

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Die ersten Zusammenstöße

### Blutige Schießerei zwischen Roten und Nationalisten in Paris Ein Toter, zwei Verletzte / Der Kampf zwischen der „Front Commune“ und den nationalen Verbänden eingeleitet

Paris, 28. September.

Die militanten Organisationen der Rechten und der Linken, die unter kommunistischer Führung steht, bereiten sich darauf vor, in diesem kommenden Oktober ihre Kraftproben auf den Straßen zu liefern. Die von Gaston Doumergue angekündigte Staatsreform, die in gewisser Hinsicht den Bruch mit der Demokratie und die Einführung eines autoritären Staatsregimes zur Folge hätte, hat die Gemüter ungeheuer aufgeweckt. Die rechtsradikalen Verbände fordern zum Kampfe gegen den Bolschewismus auf, dessen Gespenst sich im Zusammenstoß der Sozialisten und der Kommunisten gezeigt habe. Die Marxisten wiederum plakatieren Aufrufe gegen die faschistische Reaktion des Kabinetts Doumergue usw. Die au-

tonomen Beamtenverbände zeigen sich widerspenstig und erklären schon jetzt, daß sie eine Schwächung der Positionen des Beamtentums im Staate nicht zulassen und rechtzeitig bekämpfen würden.

Zumitteln dieser Stimmung kam es heute kurz nach Mitternacht zu einer wilden Schießerei in einem inneren Stadtteil. Mitglieder der bolschewistischen „Front Commune“ überraschten eine nationale Plakatkleberkolonne gerade bei der Arbeit. Die Kommunisten zogen ihre Revolver und feuerten auf die Nationalisten, die das Feuer sofort erwiderten. Es kam zu einer förmlichen Revolververschlächt, in deren Verlaufe eine Person getötet, zwei schwer und zahlreiche andere leicht verletzt wurden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

pagne sind jedoch beendet. Den Manövern wurde deshalb das größte Interesse des Generalstabes entgegengebracht, weil man aus der Aufrüstung einer plötzlich mobilisierten Division die Schlüsse auf größere Einheiten ziehen will und dabei die Erfahrungen berücksichtigt.

### Abbruch der russisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

Moskau, 28. September.

Die amerikanisch-russischen Schuldenverhandlungen in Washington sind nach der neuerlichen Inangriffnahme wieder auf längere Zeit vertagt worden, da man sich nicht einigen konnte. Der russische Botschafter ist nun in Moskau eingetroffen, um neue Instruktionen seiner Regierung einzuholen.

### Australien kündigt das Abkommen von Ottawa?

London, 28. September.

Wie aus Canberra gemeldet wird, will die australische Regierung das Abkommen von Ottawa, welches zwischen den Dominions den Gütertausch durch Präferenzen und Vorzugszölle erleichtern sollte, einfach kündigen. Die Gründe der Haltung der australischen Regierung sind noch nicht bekannt.

### Ein Weltfriedens-Museum im Haag.

Haag, 28. September.

Ueber Antrag des Vortragenden Juristen Limburg, Mitglied der holländischen Delegation in Genf, und über Vorschlag von der Manders, der im Jahre 1930 eine Friedens- und Völkerbundsausstellung veranstaltet hatte, wurde im Haag eine Kommission gebildet, welche für die Gründung eines ständigen Friedens- und Völkerbundsmuseums im Haag Sorge tragen wird. Der holländische Ministerpräsident hat den Vorstand dieser Kommission in Audienz empfangen. Das Museum soll den Namen des berühmten holländischen Rechtsgelehrten und Philosophen Grotius, den Schöpfer des internationalen Rechtes, tragen.

### Die 40-Stundenwoche vor dem I.A.N.

Genf, 28. September.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat zu prüfen, welche Folgen die auf der Internationalen Arbeitskonferenz angenommene Resolution über die 40-stündige Arbeitszeit haben wird. Nach dieser Resolution soll der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes darüber entscheiden, ob und in welcher Form das Problem der 40stündigen Arbeitszeit in das Arbeitsprogramm der nächsten Session der Arbeitskonferenz im Jahre 1935 aufgenommen werden soll. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes prüft verschiedene Anregungen, die auf eine praktische Lösung des Problems der Arbeitszeitkürzung abzielen. Unter diesen Anregungen steht auch die auf der letzten Arbeitskonferenz vertretene Idee zur Debatte, ein allgemeines Übereinkommen über eine grundsätzliche Kürzung der Arbeitszeit zu treffen, wobei die Geltendmachung dieser Grundsätze sukzessive in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaftlichen Unternehmungen erfolgen würde.

Zürich, den 28. September. — Devisen: Paris 20.205, London 15.085, Newyork 303.615, Mailand 26.28, Prag 12.77, Wien 57, Berlin 122.70.

Ljubljana, 28. September. — Devisen: Berlin 1357.91—1368.71, Zürich 1108.35—1113.85, London 166.80—168.10, Newyork Sched 3337.44—3365.70, Paris 223.93—225.05, Prag 141.45—142.31, Triest 290.79—293.19, österr. Schilling (Privatclearing) 8.42—8.52.

## Staatsreform in Frankreich

### Zusammentritt der Nationalversammlung am 20. Oktober / Doumergues Pläne werden immer sichtbarer

Paris, 28. September.

Heute nachmittag tritt die französische Regierung zu einer geschichtlich entscheidenden Sitzung zusammen. Der Ministerrat wird nämlich darüber zu entscheiden haben, wann die Kammer und der Senat als Nationalversammlung zusammentreten werden, um die von Doumergue ausgearbeitete Reform der Staatsverfassung anzunehmen. Ministerpräsident Doumergue plant bekanntlich die verfassungsmäßige Erweiterung und Festigung der Staatsautorität nach dem Beispiel anderer Nationen. Der Staat muß in Zukunft vor den Übergriffen der Einzelinteressen von Ständen, Korporationen, Gewerkschaften usw. geschützt werden, damit das Allgemeininteresse in den Mittelpunkt tritt.

Der Kammer soll es unmöglich gemacht werden, die einzelnen Regierungen nach Belieben zu stürzen. Selbstverständlich wird dadurch mit der reinen Demokratie Schlußpunkt gemacht, da diese insbesondere von den Linksparteien immer mehr und mehr gegen den Staat mißbraucht wird. Um zu verhindern, daß die vereinigten Marxisten jemals den Staat erobern, wird die Verfassung total abgeändert und den neuen Erfordernissen angepaßt werden.

Wie der „Jou r“ mitteilt, soll Doumergue sich entschlossen haben, der Regierung den Vorschlag zu machen, daß die Nationalversammlung am 20. Oktober zusammentritt. Ob sie in Versailles oder in Paris tagen wird, ist noch nicht bestimmt.

### Pariser Kommentare zum Soffioter Königsbesuch

Paris, 28. September.

Alle Blätter kommentieren den Staatsbesuch S. M. König Alexanders und J. M. Königin Maria in Sofia. Diese Reise wird als eine neue Etappe im Ausbau der bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftsbeziehungen hingestellt.

Das „Jou rna l“ anerkennt die Stabilität in der Führung der jugoslawischen Außenpolitik und bezeichnet S. M. König Alexander als den großen Baumeister der Verständigung. Der jugoslawische Herrscher habe dadurch große Umsicht und Weitblick bewiesen.

sichts des Jubelfestes der bulgarisch-jugoslawischen Verbrüderung in Sofia die vielen Nadelstiche der letzten fünfzehn Jahre. Die Herrscher und die Regierungen beider slawischer Staaten haben erkannt, daß eine totale Umkehr allein den Frieden und die Wohlfahrt der beiden Nationen sichern können. Es ist das große Verdienst S. M. des Königs Alexander I. und ebenso auch des Zaren Boris III., daß nach den ersten viel verheißenden Begegnungen nun der letzte definitive Schritt zum Ausbau einer Bündnis-

### Der Verkauf der Ostschinabahn durch Sowjetrußland bestätigt

#### Die Bolschewiken veräußern alles, was sich veräußern läßt.

Moskau, 28. September.

Die bisherigen japanischen Meldungen über den Verkauf der Ostschinabahn an die Mandschurei werden nun in amtlichen Sowjetkreisen bestätigt. Wie man jedoch versichert, sei erst eine prinzipielle Einigung zustande gekommen, da über die Detailbedingungen und den Kaufpreis jetzt erst verhandelt werden würde. Die Verhandlungen sollen ihre Fortsetzung in Tokio finden.

### Divisionsmanöver in Frankreich.

Paris, 28. September.

Die Manöver der auf Kriegstand gebrachten 41. Infanteriedivision in der Cham-

und Freundschaftspolitik unternommen wird. Sofia hat den beiden Herrschern und ihren hohen Gemahlinnen gestern aufrichtig zugejubelt, als ob der letzte Bulgare wüßte, warum es in diesen Tagen geht: um die Behauptung des Slaventums auf dem Balkan überhaupt und um die Stärkung der Positionen der beiden Staaten im internationalen Mächtekonkurrenz. Möge der Allmächtige das Einigungswerk der beiden geliebten Herrscher Krönen zum Segen und Wohl der beiden Königreiche und Nationen!

## Fest der Verbrüderung

Die bulgarische Hauptstadt hat gestern einen Triumph des jugoslawischen Gedankens erlebt, wie ihn diejenigen, die die traurigen Kapitel bulgarischer politischer Geschichte kennen, niemals erwartet hätten. Welches Bild bot Sofia dem Schreiber dieses Aufsatzes noch vor fünf Jahren? Ist es überhaupt möglich, das in einem knappen Jahre seit den historischen Herrscherbegegnungen von Beograd und Edbolfsgrad Bulgarien ein anderes Antlitz angenommen hat? Ist es denkbar, daß die große slawische Konzeption eines Alexander Stamboliski zum Siege geführt wird? Daß sich Gedankengänge durchgerungen haben im tiefsten Wesen des bulgarischen Volkes, Gedanken, die man vor mehr als Jahrzehnte in diesem Lande noch für Hochverrat gehalten hat?

Sowohl, es ist so! Bulgarien empfing die jugoslawischen Souveräne gestern mit einer Herzlichkeit, die würdig als Gegenbild empfunden werden kann zu den spontan-herzlichen Gefühlsausbrüchen der jugoslawischen Hauptstadt gelegentlich des Besuches des Zaren Boris und der Zarin Johanna im vorigen Jahre. Was die größten Träumer des slawischen Sidens vor einigen Jahren noch für unmöglich gehalten haben, ist heute Wirklichkeit geworden. König I e x a n d e r schreitet in Sofia, der Hauptstadt des Kriegsgenegers im Weltensingen, die Front der Ehrenkompanie jener Armee ab, die im Jahre 1912 mit den heldischen Serben siegreich Schulter an Schulter von einem Siege zum anderen geschritten war. All dies klingt in den Empfindungen wie ein Traum, und dennoch waren die stürmischen Ovationen, die gestern die Soffioter Boulevards entlang verhallten, der schlagende Beweis, daß es im Volke selbst niemals Haßgefühle gab, wenn auch die Politik der früheren Regierungen nicht gerade geeignet war, das Verständigungswert zu fördern.

König I e x a n d e r und Zarin Boris haben vor Jahr und Tag eine Politik der Verständigung zwischen ihren beiden Ländern angebahnt. In der Bewältigung der psychologischen Unlustfalte auf beiden Seiten haben die Herrscher so viel erspriechliche Arbeit geleistet, daß sie mit Recht den Beinamen „der Friedliche“ tragen sollten. Was vorgestern noch undenkbar erschien, ist gestern in die Wege geleitet worden und trägt heute schon die schönsten Früchte. Wie immer die Geschichtsschreiber die Geschichte der bulgarisch-serbischen Beziehungen vor dem Kriege und später die Beziehungen zwischen Bulgarien und dem neuen Jugoslawien auch beurteilen mögen, eines ist unseugbar: erst unter der Herrschaft der Könige Alexander und Boris gelangt die alte Bruderschaft zur definitiven Liquidierung. Vergessen ist das traurige Intermezzo von S i v n t e a, vergessen der Krieg von 1913 und die Haltung während des Weltkrieges. Die Gegenwart fordert dringend ihren Tribut, das kleine Bulgarien besinnt sich seiner slawischen Sendung und findet zurück zum großen jugoslawischen Königreich, dessen Politik auch nach dem Kriege niemals bulgarieneindlichen Charakter angenommen hat. Es war nur eine Politik der Verteidigung der territorialen und sonstigen Positionen, niemals aber blieb ein bitterer Stachel zurück. Jemand wie in weite Ferne gerückt erscheinen ange-

# Im Triumph durch die Sofioter Straßen

## Stürmisch-herzlicher und begeisterter Empfang des jugoslawischen Königspaares / 150.000 Menschen jubeln den Bahnbrechern der jugoslawisch-bulgarischen Verständigung zu



Sofia, 27. September.

Ein sonnig-strahlender Herbstnachmittag. Ueber dem in sieberhafter Erregung summenenden Menschenmehlschaufen wölbt sich ein blauer Himmel, — die Pitoša-Planina scheint näher herangerückt zu sein, — so deutlich sieht man ihre weichen Konturen. Ganz Sofia steht im Zeichen der Ankunft des jugoslawischen Königspaares. Der Zeiger nähert sich der vierten Nachmittagsstunde. Inzwischen — um 15.40 Uhr — werden auf dem Perron des schmucken Bahnhofes die letzten Vorbereitungen für den Empfang unter der persönlichen Aufsicht S. M. des Zaren Boris und J. M. der Zarin Johanna getroffen. Der Bahnhof ist mit jugoslawischen und bulgarischen Trikoloren, Girlanden und Emblemen der beiden Staaten reichlich geschmückt. Eine Ehrenkompagnie der Jüglinge der Sofioter Militärakademie hat ihre Aufstellung genommen, um den beiden Herrschern die militärische Ehrenbezeugung zu leisten. Um diese Zeit sind neben dem bulgarischen Herrscherpaar auch Prinz Kyriil, die Prinzessin Eudoxia, Ministerpräsident Rimon Georgiev, Außenminister Batolov, Kriegsminister Platen, alle anderen Mitglieder des Kabinetts, Generalstabschef General Georgiev, Stadtkommandant General Canenev, die Obersten Danovski und Doncev, der Adjutant des Königs Oberst Panov, der jugoslawische Militärattache Oberst Rezkovic, die Metropolit Stefan und Keosit, Bürgermeister Ing. Jvonov, die Damen der Minister u. a. m. eingetroffen, um teils am Perron, teils im Hofwarteaal die Ankunft des aus Dragoman abgegangenen Hofzuges abzuwarten. König Boris und Prinz Kyriil gingen vorher die Ehrenkompagnie ab und begrüßten sich mit den erschienenen hohen Militärs. König Boris, der in Generalsuniform erschienen war, trug den Großkomtur des Karadjordje-Sternes.

Um 16 Uhr — mit präziser Pünktlichkeit — fuhr unter den Klängen der jugoslawischen Staatshymne der von zwei riesigen Lokomotiven der bulgarischen Staatsbahnen geführte jugoslawische Hofzug in den Bahnhof ein. Auf der Brust trug die erste Lokomotive die beiden überquernten Trikoloren, das bulgarische Löwen- und das jugoslawische Adlerwappen. Der Kommandant der ausgerückten Ehrenkompagnie Major Simov, kommandierte zum Gruß, die Militärkapelle spielte „Boze pravde“ und „Sumi Marica“. Draußen setzte auf den Boulevards ein Sturm von Ovationen ein, die Welle der „Ura!“-Aufe drang bis auf den Perron herein. König Alexander u. Königin Maria verließen sichtlich freudig bewegt ihren Wagen. Der jugoslawische Herrscher war in Generalsuniform erschienen und trug den Großkomtur des bulgarischen St. Kyriil- und Methodordens. Die beiden Herrscher begrüßten sich durch herzlichen Händedruck und umarmten sich nach slawischer Sitte, ebenso die beiden Königinnen und die Prinzessin Eudoxia. Darauf

hin begaben sich König Alexander u. Königin Boris vor die Ehrenkompagnie. König Alexander nahm den Rapport des Majors Simov entgegen, worauf er die Ehrenkompagnie mit dem bulgarischen Gruß „Zdraveste junaci“ begrüßte. Ein donnerndes dreifaches „Ura!“ war die Antwort der Ehrenkompagnie. Dann trat König Alexander, geführt von seinem hohen Gastgeber, zu den versammelten Würdenträgern. Der König drückte allen bulgarischen Ministern, Würdenträgern und ihren Damen nach erfolgter Vorstellung die Hand. Die Herrscherpaare und ihre engere Suite begaben sich dann in den

ren auch die Minister, unter denen sich der jugoslawische Außenminister Zevtic befand, sowie die bulgarischen und jugoslawischen Journalisten in das Schloß. Nach einer Pause von 20 Minuten begaben sich die beiden Könige, die in freudigster Stimmung waren, auf die Terrasse des Schlosses, um das Defilee der Truppen der Sofioter Garnison abzunehmen. Unter der Terrasse versammelten sich die Mitglieder des bulgarischen Kabinetts mit Rimon Georgiev an der Spitze und dem jugoslawischen Außenminister Zevtic in ihrer Mitte. Die Truppen boten ein herrliches Bild der militärischen Parade. Das



Hofwarteraum, wo der Bürgermeister von Sofia dem jugoslawischen König und der Königin Solz und Brot reichete. Um 16.30 Uhr traten die beiden Herrscherpaare auf den Bahnhofplatz. Die königliche bulgarische Gardebatterie intonierte die jugoslawische Staatshymne. In der viele Zehntausende von Menschen zählenden Menge entstand ein wahrer Sturm von Ovationen für die beiden Herrscherpaare. Nun folgte die Triumphfahrt der beiden Herrscherpaare und ihrer Gefolge durch das Spalier der ausgerückten militärischen Formationen und durch das Gewoge der sicher 150.000 Menschen zählenden Massen. Ueber der Stadt kreiften zahlreiche bulgarische Militärflugzeuge, um auf diese Weise den Herrschern die Ehre zu erweisen. Die Flieger bildeten in der Luft den Buchstaben A in geradezu vorbildlicher Linearität. Vor dem Königschloß auf dem Zar Boris-Platz waren die Regimenter der königlichen Garde aufgestellt. Die Ovationen dauerten noch an, als die beiden Herrscher bereits ins Schloß entschwandten. Die beiden Herrscherpaaren folg-

te Kommando des Defilees der Gardebatterie führte persönlich der Kriegsminister General Platen. Nach Beendigung des großen Defilees begaben sich die unten versammelten Minister auf die obere Terrasse und schlossen sich den Majestäten an. In der Stadt setzten sich die Ovation für die hohen Gäste, die jugoslawisch-bulgarische Verbrüderung fort. Diese Ovationen machten einen tiefen Eindruck, da man bei allem Optimismus einen derartigen Freudensturm des bulgarischen Volkes nicht erwarten konnte. Die beiden Souveräne und die hohen Gemahlinnen begaben sich abends in die königliche Villa in Brano, wo ein intimes Souper gegeben wurde.

Beograd, 27. September. (Avala.) S. M. der König erließ vor seiner Abreise nach Bulgarien ein Dekret, auf Grund dessen sowie unter Berufung auf den Art. 10 der Staatsverfassung der Ministerrat ermächtigt wird, den König vom Tage der Abreise bis zu seiner Rückkehr in den verfassungsmäßigen Grenzen zu vertreten.

## Finnische Forderung

### Aus der Zeit des Weltkrieges / Madariaga polemisiert mit Barthou und Eden

Genf, 27. September.

Der Völkerbundrat hat heute in öffentlicher Sitzung die Forderungen der finnischen Regierung, betreffend Vergütung an die finnischen Reeder für die Verwendung finnischer Schiffe durch Großbritannien während des Weltkrieges verhandelt.

Der Vertreter Großbritanniens Eden bestritt die Kompetenz des Völkerbundesrates, sich auf Grund des Artikels 11 oder des Artikels 13 mit dieser Angelegenheit zu befassen. Falls Finnland unbedingt auf einer Vergütung an die Reeder bestehe, so habe die britische Regierung ihrerseits gewisse Forderungen, die ebenfalls aus dem Weltkrieg stammen, geltend zu machen und würde ihre Verrechnung verlangen.

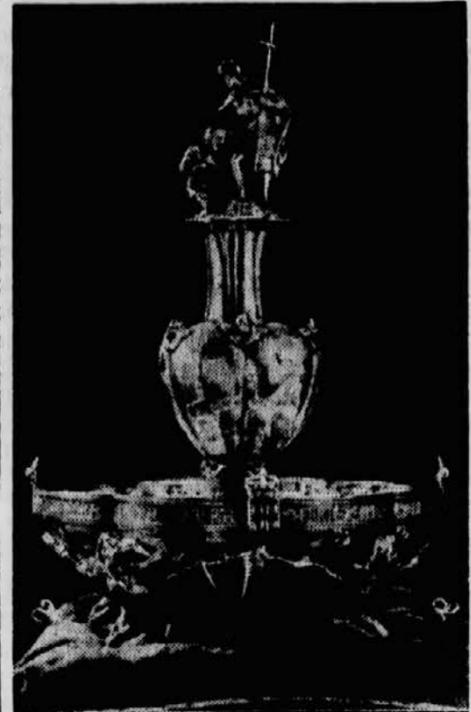
Der französische Außenminister Barthou schloß sich den grundsätzlichen Ausführungen Edens an.

Der Vertreter Finnlands, Holsti, erwiderte, daß es bedauerlich sei, daß man die Kompetenz des Rates bestritte, nachdem sich derselbe bereits seit dem 30. Juli 1931 mit der Angelegenheit tatsächlich befaßt habe. Holsti erinnerte ferner daran, daß Großbritannien auch einen Konflikt finanzieller Natur, und zwar den Streit mit der Anglo Persian Oil Company dem Rate unterbreitet habe. Nachdem die finnischen Reeder den ganzen Instanzenzug vor den britischen Gerichten erschöpft hätten, sei es ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die finnische Regierung vor den Völkerbundrat gelangen könne.

Der Berichterstatter Madariaga protestierte lebhaft gegen die von Eden und Barthou vertretene Auffassung, wonach Artikel 11 des Völkerbundespaktes nicht anwendbar und deshalb der Völkerbundrat nicht kompetent sei. Es sei sehr bedauerlich, wenn das Eingreifen des Völkerbundesrates und seine Kompetenz von dem mehr oder weniger guten Charakter der Regierungen, das heißt von ihrer Reizbarkeit, abhängig gemacht werde. Madariaga ersuchte den Völkerbund, die Angelegenheit auf die nächste Session zu verschieben und behielt sich vor, eventuell als Berichterstatter den Antrag einzubringen, den Saager ständigen Internationalen Gerichtshof um ein Rechtsgutachten über die Kompetenz des Völkerbundesrates zu ersuchen.

Der Rat stimmte dem Verschiebungsantrage des Berichterstatters zu.

## Jordanwasser für die Taufe der italienischen Prinzessin Maria Pia



Nach Meldungen aus Neapel hat die italienische Kronprinzessin, Maria von Savoyen, einem Mädchen das Leben geschenkt, das den Namen Maria Pia führen wird. Die Taufe ist auf den Oktobermonat festgesetzt und wird mit Wasser aus dem Jordan vorgenommen. Das Jordanwasser wurde in dieser wertvollen Silbervase, einem Werk des Bildhauers Zerace, von den Ritters des Ordens vom Heiligen Grab dem Kronprinzenpaar geschenkt.

## Afghanistan in den Völkerbund aufgenommen!

Genf, 27. September.

In der heute vormittags abgehaltenen Plenarsitzung der Völkerbundversammlung wurde Afghanistan als neues Mitglied in den Bund aufgenommen.

## Abkündigung des dänischen Oberhauses.

Kopenhagen, 27. September.

Das dänische Oberhaus, das Landsting, soll abgeschafft werden. Die dänische Regierung hat bereits einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt, der dem Parlament vorgelegt werden wird. Der Gesetzentwurf geht auf sozialdemokratische Initiative zurück.

## Das Programm der Regierung im Irak

London, 27. September.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat die neue Regierung im Irak beschlossen, folgendes Programm durchzuführen:

1. Die guten Beziehungen, die der Irak zu den anderen Ländern unterhält, sollen weiter ausgebaut werden.
2. Die Bestimmungen des Gesetzes über die nationale Verteidigung sollen verschärft und das Heer soll den Erfordernissen des Landes entsprechend verstärkt werden.
3. Die Verwaltung, insbesondere soweit sie sich auf das Sicherheitswesen und die öffentliche Gesundheitspflege bezieht, soll schärfer gehandhabt werden.
4. Die Finanzen des Staates sind auf geheimer wirtschaftlicher Grundlage aufzubauen und die Hilfsquellen des Landes durch

wirtschaftlich vorteilhafte Pläne und finanzielle Maßnahmen zu stärken.

5. Für die Landeserzeugnisse sind Absatzmärkte zu schaffen, ihre Beschaffenheit ist zu verbessern und ihre Ausfuhr zu fördern.

6. Der dringend erforderliche Ausbau der Gesetzgebung ist in Angriff zu nehmen.

7. Das öffentliche Erziehungswesen soll insbesondere durch Erhöhung der Zahl der Volkss- und Berufsschulen auf eine höhere Stufe gebracht werden.

### Die Beamtenentlassungen in Memel

T i l l i t, 27. September.

Ueber die Entlassungen von Beamten und Angestellten im Memelgebiet, die durch das widerrechtlich eingesetzte Direktorium Reisingers seit dem 28. Juni 1934 vorgenommen wurden, liegen nunmehr endgültige Ziffern vor.

Danach wurden insgesamt 538 Beamte durch fristlose Entlassung, durch Kündigung und Suspendierung betroffen. Zu dieser Zahl kommen noch hinzu die durch die litauischen Behörden verfügten Entlassungen von 175 Memelländern aus dem Staatsdienst und 135 Verweisungen von Memelländern nach Großlitauen, ferner die im Jänner 1934 erfolgten Entlassungen von über 100 reichsdeutschen Lehrern.

### Erdkundeunterricht im Flugzeug

Ein Amsterdamer Geographielehrer hat endlich ein Mittel gefunden, aus dem trockenen Erdkundeunterricht in einer staubigen Klasse einen lebendigen Anschauungsunterricht im wahren Sinne des Wortes zu machen. Dieser moderne Pädagoge hat ein großes Flugzeug zu seiner Verfügung, in dem er seine Schüler über die Geographie ihrer Heimat an Hand der unter ihnen vorbeiziehenden Landschaft belehrt. Wegen des Motorenlärms, das in diesem fliegenden Klassenzimmer herrscht, spricht der Lehrer, der neben dem Piloten sitzt, in ein Mikrofon, und die Schüler, die mit Kopfhörern ausgerüstet sind, können durch den gläsernen Boden die lebendige Illustration seiner Worte verfolgen. Der fortschrittliche Lehrer erklärt, daß eine solche Stunde im Flugzeug mehr wert ist, als zehn Unterrichtsstunden im Klassenzimmer auf der Erde, und die Schüler sind begeistert über diese Unterrichtsmethode.

### Reportage vor hundert Jahren.

Die „Times“ erinnert an eine Reportage vor hundert Jahren, die damals als eine großartige Leistung galt: Am 15. September 1834 fand in Edinburgh ein großes Bankett zu Ehren Lord Greys statt. Die politischen Reden, die bei diesem Fest gehalten wurden, waren so wichtig, daß die „Times“ mehrere Reporter in diese schottische Hauptstadt schickte: einer von ihnen hieß Charles Dickens. So unglaublich smart arbeiteten damals die Reporter, daß die am 15. September in Edinburgh gehaltenen Reden schon am 17. September in der „Times“ standen — und am 19. war das Blatt schon in Edinburgh! In zeitgenössischen Tagebüchern wird das als ein Triumph moderner technischen Fortschritts gepriesen, den man den neuen „maladamisierten“ Straßen, der atemraubenden Schnelligkeit der Postkutschen und den modernen Dampfpressen verdanke. Heutzutage, im Zeitalter des Telefons und der Flugzeuge, würde allerdings eine Edinburgher Zeitung schon am Morgen nach dem Fest in der Lage sein, den Leitartikel der „Times“ über die Bankettreden zu zitieren.

### Gebenstag für Theresienstadt.

Am 22. d. waren es 150 Jahre, daß die Festung Theresienstadt als Festung besteht. Am 22. September 1784 wurde Theresienstadt als „geschlossener Platz“ erklärt, nachdem der Bau der Festungswerke, die vom Ingenieur-Oberst Carl Nikolaus von Steinmetz geleitet wurden, vier Jahre gedauert hatte. Die zweite Befestigung erfolgte 1813, als das Korps von Marschall Bannamme in Böhmen vordringen wollte. Es wurde freilich durch die Schlacht bei Kulm daran verhindert, 1866 wurde die Festung zum drittenmal neu armiert. Interessant ist, daß Theresienstadt bei keiner der drei Armeen in die Lage kam, seine Widerstandsfähigkeit zu erproben.

# „Ein Blut von 20 Millionen Slawen“

## „Die Bemühungen König Alexanders“ / „Wichtige Vorgänge auf dem Balkan“ / „Der Pakt mit Bulgarien“

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Daily Mail“ — und nach ihr die heutigen Zagreber „Novosti“ — einen Artikel aus der Feder des Publizisten N. T. N i t h e r t o n. In dem Artikel heißt es u. a.: „Wichtige Besprechungen, in denen König Alexander eine führende Rolle spielt, werden im Laufe dieser Woche Jugoslawien ein bedeutendes Bündnis auf der Ostgrenze bringen. Die beiden Herrscher Bulgariens und Jugoslawiens werden ein Abkommen schließen, welches die zwanzigjährige Entfremdung der beiden Länder beenden wird. Wichtige Vorgänge auf dem Balkan wären geeignet, das politische Gesicht Südosteuropas vollkommen zu verändern, indem sie zu einer dominierenden Kombination von 20 Millionen Slawen führen könnte auf einem Territorium, welches sich vom Schwarzen Meer bis zur Adria ausdehnt als Hauptstraße zwischen Europa und dem nahen Osten. Als Resultat des königlichen Besuchs wird in dieser Woche über einen Pakt verhandelt werden, der die 20jährige Entfremdung der beiden Nationen beenden soll. Seitdem die serbischen und bulgarischen Armeen Schuler an Schuler im Jahre 1912 das geschwächte Osmanenreich zertrümmerten, hat kein serbischer Monarch die bulgarische Hauptstadt besucht und noch vor einem Jahre waren die Beziehungen zwischen beiden Staaten voll des Hasses.“

Nach der Zusammenkunft zwischen König Boris und König Alexander in Gurginograd am Schwarzen Meer bewirkten die Bemühungen König Alexanders um das Zustandekommen einer Verständigung ganz außerordentliche Änderungen in den Empfindungen. Ich bin vertraulich informiert, daß, wenn diese Bemühungen Erfolg haben werden, König Alexander der erste Monarch sein wird, der für die Erteilung des Friedensnobelpreises vorgeschlagen werden wird. Dieser Blut der Südslawen, bestehend aus Bulgaren und Jugoslawen, die eigentlich die gleiche Sprache reden, war von jeher der Traum der Idealisten in beiden Ländern, insbesondere des bulgarischen Staatsmannes S t a m b u l i j s k i, der von den Mazedoniern ermordet wurde, weil er jene These befürwortete, die jetzt König Alexander vertritt. Durch die neue Kombination werden die mittelalterlichen serbischen und bulgarischen Zerwürfnisse aufzuheben, die sich vom Schwarzen bis zum Adriatischen Meere ausdehnten und die von den Türken im 14. Jahrhundert vernichtet wurden. Wenn König Alexander am 9. Oktober nach Paris reist, wird er das Abkommen mit Bulgarien schon in der Tasche haben, ein Abkommen, welches die Stellung Jugoslawiens in der Diskussion mit Herrn Barison bezüglich des französisch-italienischen Einigungswortes sehr stärken wird.“

### Oesterreichisches Arbeitsdienstlager eingeweiht



Nach reichsdeutschem Muster wurde jetzt am Kahlenberg in Wien ein Arbeitsdienstlager eingeweiht. Unser Bild zeigt den Bürgermeister von Wien, S c h m i d t, mit Kardinal J n n i g e r, dem Erzbischof von Wien, beim Eintreffen im Lager zu der Einweihungsfeier.

# Fluch der Schönheit

## Frauen entführen einen Adonis

Amerika ist nicht nur für Millionäre, sondern auch für schöne Menschen ein gefährliches Land. Reiche wie Schöne müssen ständig mit der Gefahr rechnen, von Kidnapern entführt zu werden. Dies beweist ein Fall, der sich in diesen Tagen zutrug und großes Aufsehen hervorrief.

Danny D a w n, ein Jüngling von 18 Jahren, der trotz seiner Jugend als klassisches Beispiel männlicher Schönheit gelten konnte, war spurlos verschwunden. Die New Yorker Polizei stand vor einem Rätsel, denn selbst die genohnten Lösegeld-Forderungen blieben aus. Man wußte nur, daß Danny um 5 Uhr abends die elterliche Wohnung verließ, ohne ein Ziel anzugeben. Am anderen Morgen wurden die Eltern aus dem Telefon gerufen, wo eine weibliche Stimme folgendes mitteilte: „Ihr Sohn ist von vier Frauen gelidnappt, er wird von seinen Entführerinnen in einem Hotel in der Nähe des Broadway gefangen gehalten. Wenn Sie ihn

nicht bald befreien, werden Sie ihn nicht wiedersehen! Stop.“ Die von diesem Anruf benachrichtigte Polizei suchte zwei Tage und zwei Nächte sämtliche Hotels der bezeichneten Gegend ab, doch vergeblich. Danny konnte nicht gefunden werden.

Nun durchsuchte die Polizei die Bergangenheit des Vermissten, wobei sie die Feststellung machen mußte, daß Danny eine für seine Unerschrockenheit starke Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht ausübte. Aber bei dieser Feststellung blieb die Polizei monatelang in ihren Ermittlungen stehen. Vor kurzem begegnete nun ein patrouillierender Polizist einem jungen Menschen in den Straßen Hollywoods, in dem er den vermissten Danny Dawn erkannte. Der schöne Danny sah blaß und völlig heruntergekommen aus. Nach seinen Erlebnissen befragt, beschränkte er sich nur auf geheimnisvolle Andeutungen, die er auf seine Abenteuer bezog. Da er also selbst kein In-

teresse befandete, seine Entführer dingelt zu machen und ihrer Strafe zuzuführen, verlor auch die Polizei das Interesse an der weiteren Verfolgung der rätselhaften Angelegenheit. Der Adonis weigerte sich standhaft, in seine Heimatstadt zurückzufahren; er ist bemüht, in Hollywood ein Filmengagement zu bekommen, was ihm aber kaum gelingen dürfte, denn selbst Amerika hat für so traurige Helden wenig Interesse. Mit dem Fluch der Schönheit belastet, schreiet der Adonis einem bitteren und ungewissen Schicksal entgegen.

### Dem Mimen sichts die Nachwelt keine Kränze

#### Auch der große Valentino ist vergessen!

Selten ist mit einem Künstler ein solcher Personentum getrieben worden wie mit Americas Filmliebhaber Rudolf V a l e n t i n o. Als vor mehreren Jahren der göttliche Valentino starb, brach zahllosen seiner Bewunderinnen in der ganzen Welt das Herz. Damals ließ eine reiche Gönnerin des Künstlers, die Amerikanerin June M a t h i s, den Sarg in ihrem Familien-Mausoleum auf dem Hollywooder Friedhof beisetzen. Scharen von trauernden Amerikanerinnen zogen hier täglich vorbei, um Blumen an der Brust des Unvergesslichen niederzulegen. Vor zwei Jahren starb nun Mrs. Mathis selbst und sollte in ihrem Erbegräbnis beigeseht werden. Dabei stellte sich heraus, daß kein Platz mehr verfügbar war, und so entschloß man sich, den Sarg Valentinos vorläufig her auszunehmen und in einem Friedhofskeller des Verwaltungsgebäudes unterzustellen. Zwei Jahre lang steht schon der Sarg im Keller, niemand kümmert sich um ihn, weder der in Hollywood lebende Bruder des Verstorbenen, noch sein Manager, der ihm ein Millionenvermögen verdankt, noch einer seiner zahllosen Bewunderer. Valentino ist vergessen. Auch ihm hat die Nachwelt keine Kränze geflochten, nicht einmal den einen, den sie um ein würdiges Grab des Künstlers legen sollte!

### Selbentat eines japanischen Lehrers

Anlässlich des entsetzlichen Taifuns, der Tod und Schrecken über Japan brachte, verdient die Heldentat eines schlichten Schullehrers aus Osaka, der Welt genannt zu werden. Masuji Ushida war, da er nicht schlafen konnte, bis spät in die Nacht hinein aufgeblieben und bemerkte das Herannahen der Katastrophe. Er weckte die Kinder seiner Schule und trieb sie ins Freie, um sie vor dem Einsturz des Schulgebäudes zu schützen. Unter unmenschlicher Anstrengung hielt er die Tür in dem Orkan auf und stützte die wankenden Balken, bis auch das letzte Kind geflüchtet war. Dann brach er selbst unter den Trümmern des zusammenstürzenden Hauses zusammen.

### Man wußte nicht, woher er kam...

Ein seltsamer Mensch, Magier, Hellseher, Fakir, steht augenblicklich im Mittelpunkt des Pariser Interesses. Dieser Mann von fremdländischem, zigeunerhaftem Aussehen zog auf merkwürdige Weise die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Vor einigen Wochen wurde die Gattin eines Pariser Großindustriellen auf der Straße von einem zerlumpten, dunkelhäutigen Menschen angesprochen, der in unbekannter Sprache auf sie einredete. Als die junge Frau, die den Fremden nicht verstand, weitergehen wollte, ergriff der Unheimliche sie energisch beim Arm und riß sie ein paar Schritte weit mit sich. Im gleichen Augenblick stürzte ein kleineres Haus, vor dem beide noch einen Augenblick vorher gestanden hatten, mit Getöse zusammen, die Trümmer bedeckten die ganze Straße, und es wäre keine Frage gewesen, daß die junge Frau ohne die Rettung des fremden Mannes ein Opfer dieses Einsturzes geworden wäre. In der ersten Aufregung gab die Gerettete dem merkwürdigen Mann nur ein paar Francs, mit denen dieser rasch entwand. Aber schon in den nächsten Tagen, begann sie mit Hilfe eines Riesenaufgebotes an Detektiven in ganz Paris suchen zu lassen, teilweise in dem Wunsche, sich ihrem Retter noch weiter erkenntlich zu zeigen, dann aber auch, um dem merkwürdigen Phänomen der Hellseherei auf den Grund zu gehen, von der dieser Mann be-

# Lokal-Chronik

Freitag, den 28. September

## Katastrophaler Mangel an Schulobjekten

### Alle Anstalten überfüllt / Doppelte Schüleranzahl an der Knabenbürgerschule / Die Anstalt ohne Religionslehrer / Mindestens acht weitere Lehrkräfte nötig

Wir verweisen schon des öfteren darauf, daß die Schulanstalten in Maribor schon lange nicht mehr das Auslangen finden. Die Schulgebäude wurden durchwegs vor dem Kriege errichtet, zu einer Zeit, als die Draustadt noch eine bescheidene Provinzstadt mit kaum 25.000 Einwohnern war und die Umgebung noch nicht in der Weise zur Stadt gravitierte wie nach dem Umsturz. Zu jener Zeit war das Bedürfnis nach höherer Bildung noch nicht so brennend als gegenwärtig, da an die Stellenbewerber weit höhere Ansprüche in punkto Schulbildung gestellt werden als vor dem Kriege.

Keine Anstalt macht so schwere Zeiten durch als unsere *K n a b e n b ü r g e r s c h u l e*. Von Jahr zu Jahr wächst die Schülerzahl rapid an, damit aber auch die Zahl der Klassen. Seit der Gründung der Schule erhielt jedoch die Anstalt keinen einzigen neuen Schulraum. Außerdem war die Unterrichtstätigkeit die ganze Zeit durch den Mangel an Lehrkräften stark beeinträchtigt. Trotzdem hielt der ungenügende Lehrkörper den normalen Unterricht aufrecht, allerdings durch starke Überlastung der Kräfte, die dem Lehrersfolg und der Gesundheit sicherlich nicht zum Vorteil gereichen kann.

Im laufenden Schuljahr hat sich jedoch die Lage der Knabenbürgerschule geradezu katastrophal verschlimmert. Insbesondere ist es die Umgebung, die von Jahr zu Jahr immer größere Kindercharen in die Anstalt entsendet, da die Eltern nach und nach die große praktische Bedeutung des Bürgerschulunterrichtes einsehen. So kam es, daß die Anstalt im neuen Schuljahr gegen 800 Knaben zählt, um 200 mehr als im Vorjahre. Schon der Zuwachs würde eine gutbesuchte Bürgerschule mit einer Parallellasse oder fünf Abteilungen bilden. Für die diese ganze Schülermasse stehen nur 10 Unterrichtszimmer und 16 Lehrkräfte zur Verfügung, da die Anstalt seinerzeit für höchstens 450 Schüler gebaut war. Die Schule ist gegenwärtig ohne Religionslehrer, obwohl zwei Katecheten vollauf beschäftigt waren. Die ungenügende Lehrerschaft brachte es mit sich, daß einige wichtige Unterrichtsgegenstände eingeschränkt werden mußten, was besonders

für die unteren und in erster Linie für die erste Klasse gilt, die nicht weniger als sieben Abteilungen zählt. Alle diese Abteilungen haben nur Nachmittagsunterricht, der in der Winterzeit bis in die Nacht andauert. Wenn man bedenkt, daß etwa die Hälfte der Kinder die Umgebung stellt, kann man sich ungeschwer die Lage der Schüler ausmalen, die bei Nacht, oft mehrere Kilometer weit, nach Hause gehen müssen. Da sich der Nachmittagsunterricht an den vormittägigen fast unmittelbar anschließen muß, ist es klar, daß die Räume nicht genügend gelüftet werden können. Alle diese Mängel müssen den Unterrichtserfolg, die Moral und die Gesundheit der Kinder ungünstig beeinflussen.

Die Stadtgemeinde stellte, um dem Mangel nach Kräften abzuwehren, der Knabenbürgerschule in zwei anderen Schulgebäuden vier Räume zur Verfügung, doch ist damit nicht viel geholfen, da es eben an Lehrkräften mangelt. Um dem Lehrermangel halbwegs abzuwehren, müßten acht bis neun Lehrkräfte eingestellt werden.

Wir sind uns alle bewußt, daß mit Rücksicht auf die Lage der Dinge gegenwärtig die verantwortlichen Faktoren in der Frage der Unterrichtsräume und der Lehrkräfte mit großen Schwierigkeiten kämpfen und daß sich die herrschende Wirtschaftskrise auch im Schulwesen auswirken muß. Aber trotzdem dürfen wir unsere Jugend nicht vernachlässigen lassen. Die Draustadt hat nach der bevorstehenden Inkorporierung der Nachbarkarte eine Bevölkerungszahl von 50.000 Seelen zu gewärtigen. Deshalb darf die gründliche Lösung der Schulfrage nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Mit dieser Frage befaßte sich auch eine

dieser Tage stattgefundenen Elternversammlung, in der der energische Ruf nach Abhilfe erhoben wurde. Im Sinne der Ausführungen der Redner wurde eine Denkschrift verfaßt, die Mittwoch von einer Abordnung mit dem Direktor der Mariborsta tiskarna Herr Stanfo D e t e l a an der Spitze dem Bürgermeister Herrn Dr. L i p o d überreicht wurde. Die Deputation betonte bei dieser Gelegenheit, daß der Erfolg der eingeleiteten Aktion nicht ausbleiben kann, wenn alle maßgebenden Faktoren sich für die Abschaffung des Uebelstandes mit allen Kräften einsetzen. Wenn alle Gemeinden von Pragerka bis Dravograd und von St. Nj bis zum Draufeld mit der Stadtgemeinde gemeinam vorgehen, dann wird die brennende Frage der Schulgebäude bald zur vollsten Zufriedenheit gelöst werden können.

Vorläufig ist die Vermehrung des Lehrkörpers das dringendste Gebot, aber nur für das laufende Jahr. Man kann ruhig damit rechnen, daß im kommenden Schuljahr die Zahl der Bürgerschüler auf 1000 mit 20 Abteilungen anwachsen wird. Die Lösung der Bürgerschulfrage ist nach den bisherigen Methoden nicht mehr durchführbar. Am rechten Draufser muß unbedingt eine neue Bürgerschule entstehen. Die verantwortlichen Kreise haben die Pflicht, Mittel und Wege für den sofortigen Baubeginn zu finden. Bis das neue Gebäude von den Schülern nicht bezogen werden kann, soll, wie die Deputation besonders hervorhob, die Stadtgemeinde für die Beistellung genügender provisorischer Unterrichtsräume an derselben Stelle, die den Schul- und Hygienevorschriften in jeder Hinsicht Rechnung tragen müssen, sorgen. Mit der Adaptierung solcher Räume darf nicht bis zum nächsten Schuljahr zugewartet werden, sondern sie hat unverzüglich vorgenommen zu werden.

Die Aktion für die Beseitigung der Bürgerschulmisere zieht immer weitere Kreise und wird sicherlich zum ersuchten Ziel führen. Die Deputation soll die Wünsche und Beschwerden von Hunderten von Eltern der Banatsverwaltung und, wenn nötig, auch der Zentralkasse in Beograd verholmetzen.

lassen war. Zwei Wochen später hatten die rührigen Detektive den Geheimnisvollen gefunden, und nun wurde er von seinen Gönnern systematisch für seinen Beruf als Hellseher und Magier erzogen. Das verkommene Aussehen des Mannes verwandelte sich bald in ein recht kultiviertes. Er, der bisher nur arabisch Südbeidion sprach, lernte nun Französisch, und in einer kleinen Wohnung wurde ihm ein behagliches Heim eingerichtet. Im Handumdrehen war aus dem ärmlichen Bettler eine Berühmtheit geworden. Vor seinem Hause hielten die eleganten Wagen der Pariser in langer Kolonne, und es gehört nun zum guten Ton, sich von dem geheimnisvollen Araber die Zukunft voraussagen zu lassen. Man erfährt, daß die Konsultationen des Magiers außerordentlich kostspielig sind. Eine Vorherfrage von ihm kostete 2000 Francs. Zimmerhinzollten seine Gesichte so bedeutungsvoll sein und mit so erstaunlicher Sicherheit eintreffen, daß sich die französische Wissenschaft ebenfalls mit dem Phänomen zu beschäftigen beginnt. Die geheimnisvollen Zauberkünste des alten Arabers offenbaren sich hier dem modernen Europa und entscheiden Geheimnisse und Fähigkeiten, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

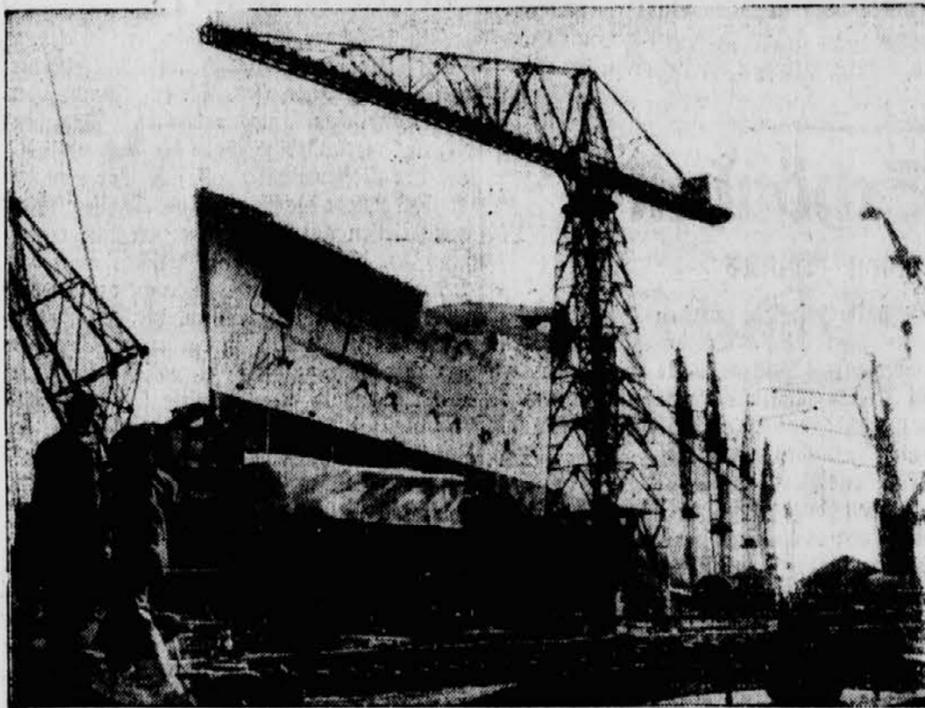
### Ueberführung der Asche von Franz Liszt.

Vor kurzem wurde zwischen der ungarischen Regierung und den deutschen Behörden eine Vereinbarung getroffen, nach der die Asche Franz Liszts, die in Bayreuth beigesetzt ist, nach seinem Heimatland Ungarn überführt werden soll, um in Budapest bestattet zu werden. Franz Liszt, der berühmte Klavierspieler und Komponist, der Schmeigervater Richard Wagners, zog sich 1859 von seiner Kapellmeisterstellung zurück. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Rom, wo er 1865 als Abbe geweiht wurde, und lebte in den letzten Jahren seines Lebens abwechselnd in Rom, Weimar und Pest. Am 31. Juli 1886 starb er ganz plötzlich in Bayreuth während der Wagnerfestspiele. Seine Tochter Cosima hatte ihren Vater hier in aller Stille beigesetzt lassen. Um den Fortgang der Festspiele nicht zu stören, war der Tod des großen Musikers vorerst geheimgehalten worden. Nun wird Franz Liszt heimgeführt . . .

### Wolfsplage in Polen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich das Auftreten der Wölfe an der polnisch-russischen Grenze zu einer entsetzlichen Plage für die Bevölkerung entwickelt. Die Tiere bedrohen in riesigen Rudeln die Dörfer und die Menschen vertrauen sich oftmals nicht aus der Umgebung ihres Dorfes heraus, weil sie fürchten, den hungrigen Bestien zum Opfer zu fallen.

### Das größte Schiff der Welt



Vergangenen Mittwoch wurde das größte Schiff der Welt, das mehr als 70.000 Tonnen Wasser verdrängt, in Clydebank bei Glasgow vom Stapel gelassen. Den Taufakt nahm die Königin von England im Beisein des Königs und des Kronprinzen vor und taufte den neuen Ozeantitan auf „Queen Mary“. Das Schiff soll mit seinen 35 Knoten Fahrgehwindigkeit das Blaue Band erringen, das bisher die deutsche „Bremen“ führt. Unser Bild zeigt das Riesenschiff vor Beginn der Tauffeierlichkeiten. Links am Bug sieht man die Tribüne, von der aus die Taufe vorgenommen wurde.

### Fahrerleichterungen

Gegenwärtig und in der nächsten Zeit finden in verschiedenen Orten des In- und Auslandes Veranstaltungen statt, für die, wie im nachfolgenden aufgezeigt wird, namhafte Fahrerbegünstigungen eingeräumt werden.

**Maribor,** Herbstveranstaltung der Mariborer Festwoche vom 29. d. bis 1. Oktober: 50%ige Fahrpreisermäßigung bis 1. Oktober für die Hinfahrt und bis 3. Oktober für die Rückfahrt, auf Grund des Sonderausweises zu 5 Dinar.

**Sarajewo,** Obstausstellung vom 29. d. bis 3. Oktober: halber Fahrpreis bis 5. Oktober, Sonderausweis.

**Subotica,** Suboticaer Festwoche vom 30. d. M. bis 7. Oktober: halber Fahrpreis bis 9. Oktober, Sonderausweis.

**Kragujevac,** Einweihung des Jägerheimes am 30. d.: halber Fahrpreis bis 3. Oktober, Sonderausweis.

**Stoptje,** 20-Jahrfeier der Frontkämpfer am 6. und 7. Oktober: halber Fahrpreis auf Grund der Legitimation des Vorbereitungsanschlusses und des Sonderausweises.

**Zagreb,** Chemisch-pharmazeutische Ausstellung vom 4. bis 10. Oktober: halber Fahrpreis auf der Rückfahrt auf Grund des Sonderausweises zu 5 Dinar.

**Dunajski Srednji,** in der Nachaison nach beendigtägigem Verweilen 60%ige Preisermäßigung auf der Rückfahrt bis 30. November.

**Trieste,** bis 30. d. nach sechstägigem Aufenthalt in beliebigen Orten Italiens halber Fahrpreis auf den Bahnen.

Eingehende Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22 wo auch alle Fahrkarten zu Originalpreisen, Sichtvermerke und ausländische Zahlungsmittel zu den kulantesten Bedingungen erhältlich sind.

### Herbst — von der anderen Seite

Nach den sonnendurchleuchteten Herbsttagen, die wir in der ersten Septemberhälfte erlebten, zeigt sich nun der Herbst von der anderen Seite. Fast gleichzeitig mit seinem astronomischen Beginn ist auch der große Umschwung erfolgt. Kühle und ein wenig trübe Tage sind über uns gekommen. Wir spüren es deutlich: die Herrschaft des Sommers, der diesmal so erstaunlich lange sein Recht behauptete, ist nun endgültig aus. Das farbenprächtige Glänzen der Landschaft unter dem seidig blauen Himmel ist einer leisen Schwermut gewichen. Grau in grau dehnt sich der Himmel, farblos stehen die Wälder, öde liegen die Felder.

Fast gleichzeitig mit diesem gemaltigen Umschwung aber zeigt sich der Herbst auch von seiner schlechtesten Seite. Erkältungen und Grippe sind sein Gefolge. Das Taschentuch tritt wieder einmal in lebhaften Gebrauch, allenthalben erklingt das seit langem nicht gehörte Konzert von Niesen und Husten. Gerade der plötzliche Uebergang von warmen Spätsommertagen zu den ersten kühlen Herbsttagen fordert besondere Beachtung. Im allgemeinen sind wir noch sehr an die leichte Sommerkleidung gewöhnt. Viel leicht empfindet man es sogar ganz angenehm, daß nun ein kühleres Lüftchen weht und greift zunächst nicht gleich zu warmer Herbstkleidung. Aber gerade dies Unterlassen führt oft rasch zu den gefürchteten Uebergangs-Erkältungen. Insbesondere bei Ausflügen, von denen man erst am Abend heimkehrt, sollte man nicht vergessen, einen warmen Mantel mitzunehmen. Denn das ist gerade das Zeichen des Herbstes, daß sich die Temperaturen sofort nach Sonnenuntergang sehr stark senken. Besonders tragen draußen in Wald und Feld die aus dem Boden steigenden feuchten Nebel dazu bei,

# „Maribor im Herbst“

## Vor der Eröffnung der großen Landwirtschaftsausstellung vom 29. September bis 1. Oktober / Der halbe Fahrpreis auf der Bahn bewilligt

Morgen, Samstag, um 10 Uhr vormittags wird die große Landwirtschaftsausstellung, die die Devise „Maribor im Herbst“ trägt, eröffnet. Die Ausstellung, die von den beiden Bezirken Maribor und von der Draustadt gemeinsam veranstaltet wird, hat den Zweck, den hohen Stand, den unsere Landwirtschaft einnimmt, zu veranschaulichen u. da dieselbe mit einem Markt verbunden ist, die Einbedung der Bevölkerung mit erstklassigen Bodenprodukten zu niedrigen Preisen zu ermöglichen. An die Ausstellung wird sich auch eine Weinlospromenade anschließen, die mit Rücksicht auf den ausgezeichneten Ruf, den unsere Edelweine weit und breit genießen, sicherlich einen zufriedenstellenden Besuch aufweisen wird.

Das Interesse für die Landwirtschaftsausstellung ist überaus groß nicht nur in der Stadt und auf dem flachen Lande, sondern auch in anderen Teilen des Staates, weshalb mit einem großen Besuch gerechnet werden muß.

Um den auswärtigen Interessenten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen hat die Bahnverwaltung auf der Bahn eine 50%ige Fahrpreisermäßigung zugestanden, die bis 3. Oktober für die Rückfahrt gilt. Auf der Abfahrtsstation ist gleichzeitig mit der ganzen Fahrkarte auch der Sonderausweis zu 5 Dinar zu lösen. Die Rückfahrt erfolgt mit der Bestätigung, daß der Inhaber der Karte tatsächlich die Ausstellung besucht hat, unentgeltlich.

Die Draustadt und ihre engere und weitere Umgebung werden mit dieser Ausstellung wieder einmal den Beweis erbringen, daß sie auf dem Gebiete der Wirtschafts- und der Fremdenverkehrsförderung führend ist. Die umfangreiche Ausstellung, die elf Abteilungen besitzt, ist im großen Union-Saal und in der anschließenden Veranda untergebracht.

Voller, je 50 Dinar Pos. Turad, Serac, Dr. Kac, Gustav Bernhard, Drago Rosina und Pos. Allen herzlichster Dank!

**m. Aus dem Männergesangsverein.** Heute, Freitag, Vollprobe.

**m. Am heutigen Fischmarkt** waren nur geringe Mengen Karpfen und Thunfische vorhanden, die zu 15 bzw. 20 Dinar pro Kilo gehandelt wurden.

**m. Gewerbetreibenden-Woche.** In Zagreb fand dieser Tage eine Konferenz der führenden Gewerbeorganisationen aus dem ganzen Staate statt, an der u. a. auch die Herren B. H. T. aus Maribor und Z. B. T. aus Celje teilnahmen. In der Konferenz wurde der Beschluß gefaßt, zwecks Manifestation des Standesbewußtseins, des Handwerks und der gewerblichen Erzeugnisse im ganzen Staate eine Gewerbetreibenden-Woche zu veranstalten, die vom 1. bis 8. Dezember dauern soll. Alle Gewerbeorganisationen werden am 1. Dezember große Manifestationsversammlungen abhalten.

**m. „pfundige Gaudi“** könnte man es nennen, ein „Wiesenerlebnis“, einen „Dogenfest der Lust“, dies großangelegte „Oktoberfest in Celje“, das die dortige Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Sonntag, den 30. d. um 2 Uhr nachmittags im Garten und in sämtlichen Räumen des Hotels Skoberne veranstaltet. Wer nur irgendwie die Möglichkeit hat, nach Celje zu fahren, sollte sich diese Gelegenheit, ein Fest nach Münchener Art mitzumachen, nicht entgehen lassen. Wir verweisen auf die diesbezüglichen Ankündigungen unter den heutigen „Nachrichten aus Celje“.

**Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abszessen, Harn-drang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustkloppenheit, Herz-pochen, Schwindelanfällen** bringt der Gebrauch des alterprobten **„Franz-Josef-Bitterwassers“** immer angenehme Erleichterung. Fachärzte für Innerlichkranke lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas natürliches **Franz-Josef-Wasser** trinken.

**m. Wetterbericht vom 28. September, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser +3. Barometerstand 744, Temperatur 18,5, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**\* Der Gehilfenausschuß der Kaufleutevereinigung in Maribor** teilt mit, daß der Tanzkurs für alle kaufmännischen- und Privatangestellten am Dienstag, den 2. Oktober 1934 im oberen Saale des Narodni dom, beginnt.

**\* Zur Abwechslung!** Am Sonntag: Kuser Heurigenmusik bei „Tante Resi“ (Laznica).

**m. Unfälle.** In Ptujka gora geriet die 20jährige Fabrikarbeiterin Marie S. in einen Unfall mit der linken Hand in die Futtermaschine und zog sich eine klaffende Schnittwunde zu. Der 58jährige Knecht Andreas B. u. T. aus Rogatec traf auf einen verrosteten Nagel und erlitt eine schwere Blut-

vergiftung. Das 64jährige Besizerkind Josef Z. a. g. r. s. e. l. in Drstelje stürzte so unglücklich, daß es sich den Fuß brach. Der 27jährige Arbeiter Anton U. l. b. l. jagte sich aus Unvorsichtigkeit eine Kugel in die linke Hand. Alle wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

## Aus Ptuj

**p. Eine freiwillige öffentliche Versteigerung** findet am Sonntag, den 30. d. um halb 2 Uhr nachmittags in der Villa des verstorbenen Sparassendirektors K. a. s. p. e. r. in B. u. d. i. n. a., Nr. 12. bei Ptuj statt. Zum Verkauf gelangen u. a. verschiedene Möbelstücke, darunter ein Waffenschrank, ein Bücherschrank, eine eiserne, feuerfeste und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-tasche und ein antiker Kasten, ferner Kleider, Küchengeräte, Uhren, Silber, Brennholz, eine Wirtschaftswaage und andere Gebrauchsgegenstände.

**p. Das Fest, bei dem jung und alt auf seine Rechnung kommt,** findet Sonntag, den 30. d. mit Beginn um 2 Uhr nachmittags im Garten und in sämtlichen Räumen des Hotels Skoberne in Celje statt und wird von der dortigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes veranstaltet. Wir verweisen auf die diesbezügliche Mitteilung „A pfundige Gaudi“ in der heutigen „Lokal-Chronik“ unseres Blattes und auf die verschiedenen dazugehörigen „Nachrichten aus Celje“.

**p. Landfeuer.** In Zagorei bei Juršinci brach vor einigen Tagen ein Brand aus, der das Wirtschaftsgebäude des Besitzers A. H. o. l. e. vollkommen einäscherte. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

**p. Ueberfüllung des Krankenhauses.** Unser Krankenhaus ist in letzter Zeit ständig überfüllt. Die Belegschaft von 96 Patienten hatte zur Folge, daß Neuaufnahmen nur in dringenden Fällen vorgenommen werden

Für Zuckerkranke . . .

nebst Insulin und Diät wird Ihnen besonders eine Trinkkur mit „DONAT“-Quelle, Rogaska Slatina helfen.



Fragen Sie Ihren Arzt!

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

**Repertoire:**  
Dienstag, 2. Oktober um 20 Uhr: „Hamlet“. **Eröffnungsvorstellung.** Außerhalb Abonnements.  
Mittwoch, 3. Oktober: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 4. Oktober um 20 Uhr: „Anekdote“. **Erstaufführung.**

## Kino

**Union-Lotino.** Das sensationellste Programm der Saison: Etwas ganz neues! „Miki und Silja, Bunte Wunderschau“. Eine märchenhaft schöne Wunderschau, bestehend aus neun verschiedenen Ton- und Sprechfilmen in prachtvoll kolorierten Bildern u. voll mitreißender Fröhlichkeit. Darunter ein ganz phänomenales Lustspiel mit dem beliebtesten Filmkomiker Szöte Szatal.

**Burg-Lotino.** Der Film der Saison: Joseph Schmidt in dem romantischen Prachtfilm **„Wenn Du jung bist, gehört Dir die Welt!“** Der kleine und doch der größte Sänger zwingt wieder einmal alle Herzen in den Bann seiner bezaubernden, alles bezwingenden Stimme. Schmidt singt und erobert die Welt. Daneben eine lustige, zeitweise padende Handlung, in der besonders Szöte Szatal als Stallknecht und Impresario und das Schloßräulein der entzückenden Liliane Dieß hervorstechen. Ein Film, den man gehört und gesehen haben muß. In Vorbereitung wieder ein Großfilm: **„Zoo und zweite Nacht“** mit Ivan Moskvin in der Hauptrolle. Diesen Film muß man eben sehen, beschreiben kann man ihn nicht. Die Geheimnisse und Pikanterien des Harems.

konnten. Auch die Hotelabteilung ist infolge der zahlreichen Ruhrerkrankungen voll besetzt.

**p. Einbruch.** Vor einigen Tagen wurde wiederum in den Maschinenraum des Unternehmens Ing. M. a. j. s. in Medvedci ein Einbruch verübt, wobei die Täter verschiedenen Werkzeug mit sich gehen ließen.

## An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Maribor Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen **Posterlagschein** bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

## Verhängnisvolles Kinderspiel

### Folgeschweres Unglück spielender Landkinder mit der Flobertpistole

In letzter Zeit mehrten sich in schrecklicher Anzahl die Unglücksfälle mit Flobertpistolen. Gegenwärtig befinden sich zwei Volksschüler im hiesigen Krankenhaus, die das Opfer ihres unvorsichtigen Hantierens mit dieser Schusswaffe geworden sind. Einem drang die Kugel in die Hand ein, während sie dem anderen am Fuße eine gefährliche Verletzung verursachte. Ein weit schwerer Unglücksfall hat sich Mittwoch nachmittag in Barilavec bei Ptuj zugetragen, wo ein kaum 10jähriger Knabe mit dem Tode ringt.

Ueber den schweren Unfall konnten wir folgendes in Erfahrung bringen: Der 10jährige Keuschersohn Martin Z. e. l. e. n. o. und der 15jährige Besizersohn Lorenz K. u. l. o. v. e. c. beide aus Barilavec, machten zu Hause ein Flobertgewehr ausfindig. Beide

betrachteten zunächst neugierig die Waffe u. machten dann verschiedene Zielversuche. Hierbei brachten sie das Gewehr gegen verschiedene Objekte in Anschlag und trotzdem sie an den Mohn kräftig gedrückt hatten, ging kein Schuß los. Ein unglückseliger Zufall wollte es, daß sich die Patrone, die schon lange Zeit im Lauf steckte, gerade entlud, als Autotec das Gewehr in seiner kindlichen Unwissenheit gegen seinen Spielkameraden Zelenko gerichtet hatte. In die Stirne getroffen, brach der Knabe blutüberströmt zusammen und verlor bald darauf auch das Bewußtsein. Die Angehörigen brachten ihn unverzüglich ins Krankenhaus nach Ptuj, wo man sofort eine Operation vornahm. Trotz des gelungenen Eingriffes schwebt der Knabe zwischen Leben und Tod.

eine nassalte Abendluft zu schaffen, die der Hervorrufung von Schnupfen und Grippe außerordentlich günstig ist.

Nun vollzieht sich der große Wandel auch in unserer Lebensführung! Man verbringt nicht mehr jede freie Stunde draußen an Wald und Wasser, das gesamte Leben spielt sich wieder mehr in geschlossenen Räumen ab. Die Abende sind ausgefüllt mit häuslicher Gemütlichkeit, mit dem Lesen guter Bücher oder dem Anhören des Radio-Programms, mit Theater- oder Kinobesuchen oder ein hohes Geselligkeit. Und auch diese Form des Lebens zeigt uns rasch ihre besonderen Reize. Wenn draußen vor dem Fenster die ersten rauhen Herbststürme brausen, ist es daheim in unseren vier Wänden umso gemütlicher. Gewiß, der Herbst zeigt sich nun von seiner rauheren Seite, aber wir wissen auch dieser Jahreszeit ihre Reize abzugewinnen.

Vorläufig sind uns allerdings noch prachtvolle Tage beschieden, die wir gehörig ausnützen sollen. Wie lange der Altwinter sommer anhalten wird, kann noch nicht gesagt werden, doch kann man, da das ungünstige Wetter, da sich zum offiziellen Herbstbeginn einzustellen pflegt, vorüber ist, noch mit mehreren Wochen prachtvollen Wetters rechnen. Dann allerdings wird es für dieses Jahr mit der Herrlichkeit vorüber sein - zur unbändigen Freude unserer Winterportler, die dann sehnsüchtig auf den ersten Schnee Ausguck halten werden.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 30. d. um 10 Uhr vormittags wird in der geschmückten Christuskirche anlässlich des Erntedankfestes ein feierlicher Gottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

**m. Todesfall.** Im schönen Alter von 69 Jahren ist gestern in Slov. Bistrica Frau **Kanny B. a. u. m. a. n. n.** gestorben. Die Verstorbene, die sich allseits größter Wertschätzung erfreute, wird Samstag, den 29. d. um 15 Uhr zur letzten Ruhe gebettet werden. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Promenadenkonzert der besten Kapelle aus Lubljana.** Wie wir erfahren, wird am Sonntag, den 30. d. um 11 Uhr im Stadtpark die Musikkapelle „Zarja“ aus Lubljana mit einem auserwählten Programm konzertieren. Die „Zarja“-Kapelle ist in Hinblick auf Präzision, Gleichklang u. Spieltechnik einer der besten Kapellen des Draubanates und des Staates. Für dieses Konzert macht sich schon jetzt lebhaftes Interesse kund.

**m. Beschlagnahme Fahrräder.** Die Finanzkontrolle beschlagnahmte dieser Tage an verkehrsreichen Stellen alle Fahrräder, deren Besitzer sich nicht mit dem bestätigten Steuerbüchse ausweisen konnten. Die meisten Radfahrer wurden auf der Reichsbrücke sowie auf der Reichstraße in Kosaki und in der Koroska cesta sowie am Ende der Meljska cesta angehalten. Insgesamt wurden gegen 150 Fahrräder beschlagnahmt.

**m. Ein sechswöchiger Kochkurs** mit besonderer Berücksichtigung der Förderung des Fremdenverkehrs wird in der Zeit vom 22. Oktober bis 2. Dezember in Kranjska gora vom dortigen Fremdenverkehrsverein unter Mitwirkung der Veratsverwaltung veranstaltet. Der Kursbeitrag beträgt 800 Dinar, wobei das Lehrgeld sowie die Verpflegung inbegriffen sind. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober an den Fremdenverkehrsverein in Kranjska gora zu richten. Informationen erteilt auch das Reisebüro „Putnik“.

**m. Die Denkmal-Aktion für Anna Bambrschamer.** Wie uns aus Planina mitgeteilt wird, mußte die Errichtung bzw. Enthüllung des der bekannten Schriftstellerin **Anna Bambrschamer** jugendlichen Denkmals auf das kommende Frühjahr aufgeschoben werden. Die Spenden für die Errichtung des Denkmals werden aber nach wie vor von der „Krajna hranilnica Koske“ unter Hinweis auf den Zweck, ferner von den Schriftleitungen der „Deutschen Zeitung“ in Celje und der „Maribor Zeitung“ entgegengenommen.

**m. Spenden für das neue Rettungsauto.** Für die Anschaffung eines neuen Rettungsautos sind nun wieder einige namhafte Beiträge eingelaufen. Es spendeten „Ungeheuer“ 500, Tetta 200, Kovina 200, Frau Amalie Derwuschel 200, je 100 Café „Brisol“, Zelenka, Mirim, Motoroil und Hans

# Nachrichten aus Celje

**c. Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 30. September, findet noch einmal in diesem Jahre bei günstiger Witterung ein Waldgottesdienst statt. Bei schlechtem Wetter um 10 Uhr Gemeindegottesdienst, um 11 Uhr Jugendgottesdienst im Gemeindefaal.

**c. Stromunterbrechung.** Das Elektrizitätswerk in Jala teilt mit, daß kommenden Sonntag, den 30. September, in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittag der elektrische Strom für Celje und Umgebung ausgeschaltet sein wird. (Diesmal ganz bestimmt zum letztenmal, so wird versichert!)

**c. Oktoberfest in Celje.** Die Vorbereitungen schreiten rüstig vorwärts und Bundesobmann Johann Kets aus Novisad hat seine Ankunft in Celje bereits gedrahtet. Ihrem Vorbericht erstatter wird jetzt schon ganz wirt im Kopfe, wenn er daran denkt, wie erwidend viel er nach Ablauf dieses so überaus großzügigen Festes zu beschreiben und zu schildern haben wird. Gestern und vorgestern haben wir schon einiges angeführt und verraten und es ist fast unmöglich, alles aufzuzählen und anzuführen, was einem auf der Oktoberwiese am Sonntag geboten werden wird. Ein solches Fest wird ganz gewiß nicht wiederkommen. „Das gibt's nur einmal“, diesen „Hexentessel der Luft“ (Beachten Sie die gleichnamigen Mitteilungen an anderer Stelle!). Doch wozu noch viel Worte? Kommt herbei, um selbst zu schauen! Legt mal all den Alltagskram schön beiseite, geht hin ins Zauberland und freut Euch so ganz aus kindlichem Herzen heraus an all den schillernden Dingen! Wir, die wir alle mitten im Lebenskampf stehen, die wir mehr denn je unsere Kräfte einsetzen müssen, die wir wieder gelernt haben, das Leben resülos zu bejahen, wir haben auch Anspruch auf ein bißchen gesunde, lachende Freude. Und letzten Endes wird sie uns dort ja nicht allein um ihrer willen geboten, sondern weil durch sie wieder viele Volksgenossen Arbeit und Brot erhalten. Auf Wiedersehen beim Oktoberfest im Hotel Stoberne morgen, Sonntag, mit Beginn um 14 Uhr!

**c. Arbeitsloser erschicht sich.** Der 25 Jahre alte stellenlose Anton Kresnik aus Teharje bei Celje begab sich am 20. September in den Wald bei Sv. Ana ober Teharje und erschoss sich mit der Pistole seines Vaters. Am Dienstag fand ihn ein Mädchen im Walde tot auf. Was den Lebensmüden zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich aber hatte ihn die lange Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben.

**c. „Hexentessel der Luft“** oder „Wiesenerlebnis“ könnte man es nennen. Der Münchener Fachausdruck dafür heißt allerdings etwas weniger hochtrabend „pfundige Gaud!“.

**c. Regulierung der Sann.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat den Gesamtplan für die Regulierung der Sann und ihrer Zuflüsse mit der überprüften Voranschlagssumme von 32.878.028 Dinar bestätigt. Davon entfallen 8.619.536 Dinar bis Levec bei Celje, 17.471.505 Dinar auf die Sannregulierung von der Levece Brücke bis Tremerje auf halbem Wege von Celje nach Laško und 6.786.986 Dinar auf die Regulierung der Sannzuflüsse bei Celje. Das Ministerium für öffentliche Bauten hat am 24. September auch den Einzelplan für die Sannregulierung von Tremerje bis zum Grenzbach bei Polule bei Celje bestätigt und die Banalverwaltung in Ljubljana bevollmächtigt, in kurzer Frist eine Anbotversteigerung für die Sannregulierung in diesem Abschnitt auszuschreiben. Mit der Sannregulierung zwischen Tremerje und Polule, für die heuer 2.300.000 verfügbar sind, wird noch heuer begonnen werden. So ist nun diese überaus wichtige Frage nach langen Bemühungen endlich gelöst worden.

**c. Aus der Schule geplaudert.** Die staatlichen Schulen in Celje und Umgebung werden von insgesamt 2924 Schülern und Schülerinnen (2020 Schülern und 904 Schülerinnen) besucht. Das ist aber keinesfalls unsere gesamte Schullugend, da die Volksschule und Bürgerschule der Schulschwester hier bei nicht berücksichtigt werden konnte. Die städtische Knabenschule, die heuer neun

Klassen aufweist, zählt 289 Schüler. Der Nationalität nach sind es 274 Jugoslawen und 15 Deutsche; der Religionszugehörigkeit nach sind es 200 Katholiken, 6 Protestanten und 3 Protestanten. An der Schule unterrichten acht Lehrer und zwei Lehrerinnen. Die städtische Mädchenschule hat heuer mit 293 Schülerinnen zehn Klassen. Der Nationalität nach sind es 290 Jugoslawinnen, 12 Deutsche und eine Tschechin; 282 sind Katholikinnen, 8 Protestantinnen und 3 Prawoslawinnen. An der Anstalt unterrichten elf Lehrerinnen. Die Umgebungs-Knabenschule zählt 740 Schüler; der Kindergarten 66 Knaben und Mädchen. 139 schulpflichtige Kinder der Umgebungsgemeinde verteilen sich auf andere Schulen. Somit ist die Zahl der schulpflichtigen Knaben in der Umgebungsgemeinde 935, die der Mädchen etwa gleichlautend, so daß man die Zahl der schulpflichtigen Kinder in der Umgebungsgemeinde mit rund 1800 festlegen kann. Die staatliche Knabenbürgerschule weist heuer 314 Schüler auf, die Mädchenbürgerschule hingegen 290 Schülerinnen. Die staatliche zweiklassige Handelsschule besuchen heuer 109 Schüler und Schülerinnen (32 Knaben und 77 Mädchen). Das Staat-Realgymnasium zählt 600 Schüler und 285 Schülerinnen, insgesamt also 889 Schüler und Schülerinnen.

**c. Wettstreit der Leichtathleten.** Am letzten Sonntag vormittag fand man am Glacis die besten Leichtathleten unserer Stadt im Wettstreit. Auf der Sportplatzanlage herrschte reges Treiben. Ueber vier Stunden haben die Wettkämpfe gedauert. Groß waren die Erwartungen aller Zuschauer, waren doch auch Friß Martini und Emil Gorset unter den Kämpfern zu sehen. Sie sind natürlich die Erfolgreichsten des Tages gewesen. Besonders unser Friß Martini, der mit außerordentlicher Veranlagung für den Sport gesegnet ist, zeigte hohes Können und eine erstaunliche Vielseitigkeit. Er allein besetzte 3 erste, 2 zweite und einen dritten Platz. Allein im Hochsprung, der Martini's stärkste Seite ist — hat er doch mit 1.85 Meter sich die jugoslawische Staatsmeisterschaft geholt — konnte er diesmal nicht recht zufrieden stellen. Ueber 1.70 Meter ist Martini am vergangenen Sonntag nicht hinausgekommen. Auch Gorset hat in den langen Strecken schon bes-

seren Zeiten erreicht. Immerhin aber hat auch er am letzten Sonntag drei erste Plätze belegt. In den Kurzstrecken glänzte Urbančič und im Kugelstoßen ist Friß Stoberne kaum zu schlagen. Die Einzelergebnisse lauten: 100 Meter: 1. Adolf Urbančič 11.9 Sek., 2. Friß Stoberne 11.8 und 3. Jelen 12.1; 200 Meter: 1. Urbančič 24.9 Sek., 2. Peterček 25 Sek., 3. Jelen 26.1 Sek.; 400 Meter: 1. Eigelj 59.6 Sek., 2. Stepihar 59.9 Sek. (Die beste Zeit lief außer Wettbewerb Mes Zorja aus Ljubljana mit 53.3 Sek.); 800 Meter: 1. Emil Gorset 2:06.8 Min., 2. Eigelj 2:25 Min.; 1500 Meter: 1. Gorset 3:34 Min., 2. Krangel 4:49 Min., 3. Malčič 4:52.2 Min.; 3000 Meter: 1. Gorset 8:10:30.4 Min., 2. Knez 10:45.2 Min., 3. Pilš 10:55.7 Min.; 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. „Olymp“ 48.5 Sek (Vestovšek, Stavbe, Urbančič, Zadravec), 2. S. „Celje“ 49.1 Sek.; Hochsprung: 1. Friß Martini 1.70 Meter, 2. Marek 2 1.70 Meter, 3. Peterček 1.55 Meter; Weitsprung: 1. Martini 6.36 Meter, 2. Urbančič 5.81 Meter, 3. Koprivšek 5.52 Meter; Dreisprung: 1. Martini 12.32 Meter, 2. Stavbe 11.90 Meter, 3. Peterček 11.55 Meter; Diskus: 1. Urbančič 32.54 Meter, 2. Martini 32.19 Meter, 3. Omal 30.85 Meter; Speerwerfen: 1. Mitrovič 42.59 Meter, 2. Martini 42.19 Meter, 3. Marek 42.08 Meter; Kugelstoßen: 1. Friß Stoberne 11.90 Meter, 2. Marek 2 11.65 Meter, 3. Martini 11.58 Meter.

**c. „Das gibt's nur einmal“,** diese wichtige, stählerne Taucherglocke, die nach den Plänen unseres bekannten Fachmannes auf diesem Gebiet, Herrn Mag. Opatič jun., erbaut worden ist und auf der Oktoberwiese unseres Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes „2000 Meter unter dem Meere“ zum Besuche einladen wird. Von dieser Taucherglocke aus wird man bei vertrauter Muff durch viele Fenster und Gucklöcher die Geheimnisse der Tiefsee belauschen und manches schaurige Meerungeheuer beobachten können. Für allfällige Ohnmachtsanfälle bei Besuchern mit schwachen Nerven ist Alkohol in genügenden Mengen zur Stärkung vorhanden.

**c. Schwere Unfall bei der Arbeit.** Der 52 Jahre alte Schmied Josef Kosir in Dramlje bekam während der Arbeit in seiner Schmiede einen epileptischen Anfall und fiel dabei so unglücklich um, daß er mit beiden Händen auf glühendes Eisen zu liegen kam. Der Unglückliche erlitt schwere Brandwunden und mußte durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus nach Celje überführt werden.

lich auch in Süddeutschland, Wien und Budapest austragen. Am Freitag gastieren die Beograder in Pilsen, wo sie sich mit SK Viktoria messen. Am Sonntag findet ein Treffen BSK-Sparta in Prag statt. Das übrige Programm ist noch nicht festgelegt. BSK tritt die Auslandsreise mit den Offizier Spielern Lechner und Grube: veritakt an.

**: Ehrendreß für disziplinierte Fußballer.** Der Zagreber Fußball-Unterverband führt einen Feldzug gegen die Disziplinlosigkeit am grünen Rasen. Nunmehr hat der Unterverband einen Ehrenpreis für den würdigsten Verein u. zw. ein Ehrendreß mit dem Unterverbandsabzeichen gestiftet.

**: Unsere Tennisrepräsentanten wollen nicht nach Hause.** Nach den wenig überzeugenden Erfolgen unserer Tennisrepräsentanten in Sofia hat der Verband jede weitere Mitwirkung an Turnieren unter sagt. Trozdem haben die drei Repräsentanten ihre Reise nach Istanbul fortgesetzt.

**: Um den jugoslawischen Cup.** Die Cup-Spiele sind beinahe in Vergessenheit geraten. Die letzten Cupanwärter sind BSK. „Hajduk“ treffen nun Sonntag, den 30. b. aufeinander. Der Sieger aus diesem Kampf spielt dann im Endkampf gegen BSK.

**: Beograder „Jugoslavija“ nach Polen eingeladen.** Die Beograder „Jugoslavija“ erhielt aus Polen eine ehrenvolle Einladung für Kralau, Katowiz und Lemberg. Das erste Treffen soll am 30. b. M. in Kralau gegen SK. Kralowia stattfinden.

**: Frankreichs Fußballer.** Einer Statistik des Französischen Fußball-Bundes zufolge stellt sich die Zahl der Fußballer in diesem Jahr auf insgesamt 140.583 Spieler. Diese Zahl setzte sich aus 140.162 Amateuren und nur 376 Berufsspielern zusammen.

**: Europameisterschaften im Gewichtheben.** Der Italienische Schwereathletik-Verband, der im Auftrage der „Federation Internationale Halterophile“ die Europameisterschaften im Gewichtheben für das Jahr 1934 organisiert, hat die Nationen zu dieser Veranstaltung, die endgültig am 10. und 11. November in Genua stattfindet, offiziell eingeladen. Der Wettbewerb wird im olympischen Dreikampf (Leichtes Reißen, Drücken, Federgewicht bis zu 60 kg, Leichtgewicht bis 67.5 kg, Mittelgewicht bis zu 75 kg, Halbschwergewicht bis zu 82.5 kg, Schwergewicht über 82.5 kg.

## SPORT

### „Rapid“ gegen „Železničar“

Die erste Vorentscheidung der neuen Fußballmeisterschaft

Schon der zweite Spieltag der Fußballmeisterschaft 1934/35 bringt eine wichtige Vorentscheidung: „Rapid“ und „Železničar“ treffen aufeinander. Mag auch im Vorjahre das Gesecht zwischen den beiden Hauptakteuren der lokalen Punktspiele ausgeblieben sein, so ist doch jedem Fußballanhänger klar, daß gerade „Rapid“ und „Železničar“ die spielkräftigsten Formationen im Reigen der Wettbewerber abgeben. „Železničar“ greift Sonntag zum erstenmal ein und hat daher den Vorteil, mit einem Sieg gleich die Tabellenführung an sich zu reißen. „Rapid“ mußte im ersten Kampf gegen „Celje“ beide Punkte abgeben und

hat deshalb Grund genug, den zweiten Punktgehalt siegreich zu bestehen. Allerdings bedeutet das Treffen mit „Železničar“ eine ganz andere Kraftprobe, aber trotzdem darf man hoffen, daß die Schwarzblauen nun doch ihre wahre Spielstärke wieder hervorkehren werden. Spricht dieser oder jener Vorteil für den Erfolg der einen Mannschaft, so hat gewiß auch die andere genügend Chancen. Sonntag werden also zwei gleichwertige Gegner das Feld beziehen man darf hoffen, daß beide Mannschaften mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft den Punktstreit erledigen werden.

### Leichtathletikmeisterschaften der Mittelschüler

Der Klub der Handelsakademiker „Sibro“ veranstaltet Sonntag, den 30. b. um 10 Uhr am Eisenbahner-Sportplatz in der Tržakla cesta Leichtathletikwettkämpfe, bei denen ausschließlich Mittelschüler mitwirken werden. Das Programm der Kämpfe umfaßt nachstehende Disziplinen: 80 Meter Hürden, Kugelstoßen, Vorlauf über 100 Meter, Hochsprung, Vorlauf über 60 Meter, Diskuswerfen, Finale 100 Meter, Laufen über 1500 Meter, Speerwerfen, Finale über 60 Meter. Jede Anstalt werden drei Repräsentanten vertreten. Für die siegreiche Mannschaft hat der Klub „Sibro“ einen Wanderpokal gestiftet, der nach dreimaligem Sieg bzw. nach fünffachem mit Unterbrechung in den ständigen Besitz der betreffenden Anstalt über-

geht. Gewertet wird nach den Statuten des jugoslawischen Leichtathletikverbandes. Anmeldungen werden bis zum 29. b. 12 Uhr vom Klub „Sibro“ am Trzinjska trg entgegengenommen.

**: Der Leichtathletik-Städtekampf Maribor-Celje** wurde aus technischen Gründen abgesagt.

**: Mitie in Meran.** Der junge Zagreber Mitie beteiligt sich gegenwärtig auch an dem internationalen Tennisturnier in Meran. Mit Würth als Partner unterlag Mitie gegen das italienische Welpenpaar Serborio-Palmieri mit 6:1, 6:3, 6:2.

**: BSK auf Reisen.** Der jugoslawische Landesmeister BSK begab sich Mittwoch auf eine größere Auslandsreise. Er wird Wettspiele in der Tschechoslowakei, voraussicht-

## Radio

Samstag, 29. September.  
Ljubljana, 12.15—14 Uhr Schallplatten. 18 Rundfunkorchester. 18.30 Humoristische Ude. 19 Vortrag. 19.20 Außenpolitische Ereignisse. 20 Jugoslawische Musik. 22 Ziehharmonika. — Beograd, 11 Schallplatten. 12.05 Mittagskonzert. 13 Fortsetzung des Konzertes. 16 Schallplatten. 16.30 Volkslieder für Orchester. 19 Tänze slawischer Völker. 20 Vortrag. 20.30 Kompositionen von Mokranjac. In der Pause Nachrichten. 22.30 Konzertübertragung aus einem Restaurant. 23 Tanzmusik. — Wien 14.10 Berühmte Künstler. 15.40 Der Traum ein Leben, Dramatisches Märchen von Franz Grillparzer. 17.55 Mandolinenzert. 20.10 Ein Jahrzehnt Radiobühne. 22.50 Tanzmusik. — Brünn, 16.40 Lustiges Wochenende. — Budapest, 17 Leichte Musik. 18.30 Ungarische Volkslieder. 19.40 Galakonzert. — Bukarest, 17 Rumänische Volksmusik. 20.20 Ballettmusik. 20.45 Vokalkonzert 21.20 Orchesterkonzert. — Deutschlandsender, 16 Pünktes Nachmittagskonzert. — Leipzig, 16 Konzert. 19 Lieder zur Laute. 20.15 Tänzerrische Suite. — Mailand, 19.30 Konzert 20.45 Die Liebe dreier Könige, Oper. — München, 19 Einmal lustig, einmal ernst, daß du das Tanzen richtig lernst. 20.10 Rund ums Oktoberfest. — Prag, 15.15 Jazz. 18.15 Neue Mitglieder des Deutschen Theaters stellen sich vor. 20.10 Liederkonzert. 22.30 Blaskapelle. — Rom, 17.10 Konzert. 20.10 Schallplatten. — Stockholm, 19.30 Wagnerkonzert. 20.15 Wiener Musik. — Straßburg, 20.30 Fest der französisch-jugoslawischen Freundschaft (Lieder aus beiden Ländern. — Stuttgart, 20.15 Bunte Stunde. — Toulouse, 20 Azor, Operette. 22 Nilmmusik. 23 Konzert. — Warschau, 19 Langmusik. 20.15 Konzert.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Internationale des Goldes

### Ein Block der Goldländer?

Die Nachrichten über gemeinsame Verhandlungen der sogenannten Goldblockländer, die in Genf unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Jaspar begonnen haben, kommen nicht ganz überraschend. Der Gedanke zu einem gemeinsamen Vorgehen derjenigen Staaten, die sich als Hüter der alten Goldparität, auch als die Wächter der wirtschaftlichen Stabilität fühlen, ist schon früher gelegentlich aufgetaucht. Es scheint, daß die Entwicklung des Warenaustausches mit der übrigen Welt ihnen jetzt die gemeinsame Vertretung ihrer Interessen als geraten erschienen liegt, und daß sie auch glauben, nicht länger damit zögern zu dürfen. Minister Jaspar hat einem Zeitungsvertreter gegenüber erklärt, die Bildung eines Wirtschaftsblokes der Goldländer bedürfe zwar reichlicher Ueberlegung, aber es sei doch Eile notwendig.

Die Goldblockländer sehen sich in ihren Wirtschaftsinteressen einmal dadurch beeinträchtigt, daß immer wieder in einzelnen Bestrebungen auftauchen, neue Währungsentwertungen vorzunehmen. Es braucht nur an die Agitation erinnert zu werden, die in jüngster Zeit in den Vereinigten Staaten wieder für eine weitere Abwertung des Dollars betrieben wird. Eine Kursenkung des Dollars würde aber unfehlbar den gleichen Vorgang beim englischen Pfund zur Folge haben. Die andere Gefahr, gegen die die Goldländer sich wehren zu müssen glauben, sind die deflationistischen Maßnahmen, zu denen eine ganze Reihe von Staaten unter dem Zwang der Verhältnisse sich genötigt gesehen haben. In beiden Fällen ergibt sich eine Beeinträchtigung ihrer Exportmöglichkeiten, sei es, daß sie gegen die Länder mit entwerteter Währung im Preise nicht konkurrenzfähig sein können, sei es, daß die Einfuhrrestriktionen der Länder, die ihre Devisenzuteilung für Importzwecke konstringieren müssen, den Exporteuren der Goldländer unbequem werden.

Man will sich zur Wehr setzen. In Genf sind deshalb der belgische Außenminister, sein luxemburgischer Kollege, der französische Handelsminister, der Vertreter Italiens u. der Hollands zusammengetreten, um sich über die Möglichkeiten zu unterhalten, die einmal für die Behebung des gegenseitigen Warenaustausches gegeben sind, andererseits für die einheitliche Handhabung eines Kontingentierungssystems gegenüber den außerhalb des Goldblocks stehenden Ländern. Das Letztere könnte natürlich nur als Druckmittel gedacht sein, um etwa die Konkurrenz der Länder mit entwerteter Währung zurückzuhalten oder um bei den Ländern mit Devisenreparierungen für den Handel der Goldblockländer Zugeständnisse herauszuholen. Ob man gleichzeitig durch das gemeinsame Vorgehen auch eine Pression auf die Devalationsstaaten ausüben will, um sie zu einer endgültigen Stabilisierung ihrer Währungen zu veranlassen, ist noch nicht erkennbar, aber möglich.

Absurd erscheinen die Gerüchte, daß über die wirtschaftlichen Abmachungen hinaus ein politisches, nach anderer Version sogar ein militärisches Bündnis zwischen den Goldblockländern angestrebt werde. Die politischen Interessen der beteiligten Staaten werden denn doch durch wesentlich andere Faktoren bestimmt, als durch die Gemeinsamkeit der Währungsbasis auf der einen Seite, den Gegensatz zu den außenstehenden Ländern auf der anderen. Selbst über die tatsächliche Gemeinsamkeit des wirtschaftlichen Interesses wird sich streiten lassen. Das Problem der Währungspolitik bildet einen so schmalen Ausschnitt aus dem gesamtwirtschaftlichen Interessentkomplex, daß man kaum hoffen darf, von ihm aus wirtschaftsorganisatorisch mit Aussicht auf Erfolg vorgehen zu können. Es ist überhaupt noch fraglich, ob die Stellung der Goldblockländer so viel stärker ist als die der anderen.

gewiesen ist, aber schließlich war der Unterschied zwischen fremden und einheimischen Weinen so groß, daß sich die Verbraucher auch an andere Sorten zu gewöhnen begannen, die Produzenten aus der Zagreber Umgebung aber, die ihre Monopolstellung gefährdet sahen, sich zu Preiserhöhungen bequemen mußten. Die Preise sind zwar formell noch unverändert, die Tendenz ist aber so flau, daß schon in kürzester Zeit mit einem Nachlassen gerechnet werden muß, umsomehr als bald auch der neue Wein in genügenden Mengen und guter Qualität auf dem Markte erscheinen wird. Die Weinlese hat schon stellenweise begonnen und man hofft, daß das Schönewetter der letzten Tage die Qualität noch verbessern wird.

In Zagreb notieren jetzt: gewöhnliche Zagreber Weißweine 1933er, 8 Malligand 400 bis 450 Dinar je Hektoliter, 9 bis 10 Malligand 500, 10 bis 12 Malligand 600 bis 700, 11 bis 13 Malligand 700 bis 850 Dm.

Auf dem Branntweinmarkt steigen die Preise, weil trotz der großen Pflaumenerte wegen der starken Ausfuhr keine überflüssigen Vorräte den Markt bedrücken werden, die alten Vorräte aber schon fast gänzlich aufgebraucht sind. Heuer haben nämlich die Pflaumenproduzenten wegen der schwachen Branntweinpreise die Pflaumen in rohem oder gedörtem Zustande loszuschlagen getrachtet, weshalb am Branntwein heuer gewiß kein allzugroßes Angebot sein wird. Es notiert: neuer Klimowiß 28 bis 30, alter Doppelbrand 32 bis 34 Dinar je Grad und Hektoliter.

× **Jugoslawische Obstausfuhr.** Nach Mitteilungen des Handelsministeriums wurden vom Beginn der Obstkampagne bis 20. d. aus Jugoslawien insgesamt 1790 Waggons Pflaumen ausgeführt, u. zw. nach Oesterreich 1030, nach der Tschechoslowakei 550 und nach Polen 210 Waggons. Was die Traubenausfuhr betrifft, rollten nach Oesterreich 140, nach der Tschechoslowakei 90, nach

Polen 40 und nach Deutschland 75, zusammen 345 Waggons ab. An Äpfeln wurden nach Oesterreich 70, nach der Tschechoslowakei 215 und nach Deutschland 40, zusammen somit 325 Waggons ausgeführt. Insgesamt wurden aus Jugoslawien 2460 Wagenladungen nach dem Auslande abgefertigt.

× **Im Privatclearing mit Ungarn** entfällt fortan die Pflicht, der Nationalbank 30% der aus der Warenausfuhr nach Ungarn resultierenden Devisen zum Kauf anzubieten. Bisher wurden diese 30% der Devisen zum Paritätskurs 10.07 Pengö pro 100 Dinar von der Nationalbank übernommen.

× **Brotlieferungen für das Heer.** Am 8. Oktober wird am Stationskommando in Do Inja Lendava eine mündliche Anbotversteigerung für die Lieferung von Brot für die dortige Garnison abgehalten. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

× **Jugoslawien auf der Weltausstellung 1935.** Die Regierung faßte den Beschluß, daß Jugoslawien in der nächstjährigen Weltausstellung in Brüssel offiziell vertreten sein wird. Die Organisation der jugoslawischen Abteilung auf der Ausstellung, die von April bis Oktober abgehalten wird, obliegt dem Handelsmuseum des Exportförderungs-instituts. An der Ausstellung beteiligt sich Jugoslawien im Forstwesen, Bergbau, öffentlichen Arbeiten und Wasserkräften, somit in Fächern, die das belgische und das übrige westeuropäische Kapital am meisten interessieren. Die Muster und Daten dieser Zweige unserer Volkswirtschaft werden in der repräsentativen Abteilung der Ausstellungsräume zur Schau gestellt, während die übrigen Fächer in einer besonderen Abteilung untergebracht werden. Informationen erteilt das Handelsmuseum, Beograd, Miloša Belikog 29.

× **Wiener Schweinemarkt.** Auf dem letzten Markt in St. Marx wurden 8767 Fleisch und 4296 Fettschweine, zusammen 13.052 Stück zugeführt, u. zw. 6395 heimische, 1949 aus Jugoslawien, 771 aus Rumänien, 1583 aus Ungarn und 2354 aus Polen. Es notierten: Prima Fettschweine 1.28 bis 1.31, englische gekreuzte 1.25 bis 1.30, Rumänisch Banater 1.25 bis 1.35, Bauernschweine 1.23 bis 1.35, alte Fettschweine 1.16 bis 1.20 und Fleischschweine 1.15 bis 1.40 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Bei mittelmäßigen Verlehr herrschte für erstklassige Ware eine feste Preistendenz vor, während bei den übrigen Fettschweinen gegenüber der Vorwoche eine kleine Preisabdrödelung wahrzunehmen war; Fleischschweine wurden zu 5 bis 7 Groschen pro Kilo niedriger gehandelt.

× **Aussatz in der Weltgetreideernte.** Nach Berichten aus 40 Staaten schätzt das amerikanische Landwirtschaftsbüro, daß sich die diesjährige Getreideernte in der ganzen Welt auf 2856 Bushel stellen wird, d. s. um 293 Millionen Bushel weniger als im Vorjahre.

× **Infolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die Ziffern für den Vergleichsmonat des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: 1. im Draubanat 3 (1), Savebanat 1 (1), Brabantanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 0 (2), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 1 (1), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (0). — 2. Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 4 (0), Savebanat 1 (0), Brabantanat 0 (0), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 2 (0), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (0). — 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 1 (2), Savebanat 1 (0), Brabantanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 2 (2), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 3 (1), Moravabanat 2 (1), Bardarbanat 4 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (1). — 4. Bestätigte Zwangsausgleiche: im Draubanat 5 (1), Savebanat 0 (0), Brabantanat 1 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (1), Zeta-

banat 0 (0), Donaubanat 0 (0), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0).

## Fortschritte der Technik

### Wahre Geschichten nach Zeitungsberichten.

Ein Mann, der noch nie ein Kino gesehen hatte, sah sich einen Detektivfilm an. Mit großem Interesse folgte er der Handlung. Wie nun in dem Stück der Detektiv den Verbrecher in einem Zimmer suchte und dieser sich unter einem Bett versteckte, konnte der Zuschauer nicht mehr an sich halten, stand auf und rief laut: „Unter der Bettstatt steckt er!“ Als er sich wieder setzen wollte, war der Klappstuhl in die Höhe gegangen und der Mann sauste zu Boden. Darüber sehr erbost, sprang er rasch auf, drehte sich um, verfecht seinem Hintermann eine schallende Ohrfeige und sprach: „Do hoff an fürs Stuhlweggiage!“ (Aus Bayern.)

In Reichenberg kommt ein Mann zur Post, um mit seinem Bruder in Nemes telephonisch zu sprechen; er solle sofort kommen, um beim Drehen zu helfen. Weil der Mann am Apparat dachte, daß die Fernsprechgebühren wie beim Telegramm nach der Wörterzahl werden müssen, telephonierte er nur: „Dann, komme, drehen, sofort!“ und hingab rasch wieder ein.

Der Sohn eines Gutsbesizers in L. bestellte einen kostbaren Photoapparat, nebst zweihundert Platten. Da es sich der junge Mann zum Prinzip gemacht hatte, bei Einkäufen unsichtig zu sein, packte er Stück für Stück der Platten aus um zu sehen, ob keine zerbrochen sei. Da er natürlich keine Aufnahme mehr zustande brachte, schickte er die Platten mit dem Apparat an die Firma zurück mit der Forderung, ihm sein Geld „umgehend“ zurückzahlen. Die Firma klärte ihn auf, daß Platten, einmal aus Licht gebracht, nicht mehr verwendbar sind. Darauf schrieb unser Photograph: „Wenn man bei der Nacht machen muß, wo man doch nichts sieht, dann pfeif' ich aufs Photographieren.“

Schad' ist nur um mein schönes Geld!“  
Automobilgeschichte: Ein Jahrgang, fischer eines wundervollen neuen Automobils hatte einen bösen Traum von einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Auto. Er trat, um ein Unglück zu verhüten, rasch entschlossen auf seine Bierradbremse. Ein Krach, und die Vorderwand seiner schönen Vektalade lag zerbrochen am Fußboden.

## Buchbesprechung

h. **Carl Maria von Weber.** Von Erwin Kroll. Verlag Athenion, Potsdam. Fest geb. Mf. 13.50. Ein weiterer Band der reichausgestatteten schönen Musikerbiographienreihe „Die großen Meister der Musik“ liegt fertig vor, die Biographie Carl Maria v. Webers aus der Feder des Königsberger Musikwissenschaftlers Dr. Erwin Kroll. In der Herausarbeitung des Persönlichkeitsbildes liegt ein Hauptvorzug des Kroll'schen Werkes. Einer zusammengedrängten aber lebensvoll geschilderten Biographie folgt die Darstellung von Webers Persönlichkeit und eine analytische Schilderung seines Schaffens an Hand der einzelnen Werke. Da wird es im einzelnen klar, daß Weber „seiner Zeit einen Stoß, eine Richtung gegeben hat.“ Der Verfasser weiß ebenso geschickt die bisher gewonnenen Erkenntnisse zusammenzufassen wie wesentlich Neues in knapper, treffender Formulierung zu sagen. So etwa, wenn er das „Crescendo als Lebensgesetz dieser Musik“ bezeichnet. Ganz besonders wertvoll ist es auch, daß die bisher oft vernachlässigten Kapitel der Weber'schen Instrumental- und Kirchenmusik und auch seine opern- und konzertkritischen Schriften ins rechte Licht gerückt werden. Die gute Lesbarkeit macht dieses Buch, das ja eins der ereignisreichsten, in seinem dramatischen Ablauf spannendsten Musikerleben zum Thema hat, zu einer der erfreulichsten Erscheinungen der erschienenen Musikliteratur. Auch dieses Weberbuch zeichnet sich durch eine Fülle ausgewählten Notenmaterials aus, auch hierin eine Freude für jeden musikalisch interessierten Menschen.

## Der Darmmarkt

Auf dem inländischen Darmmarkt sind ziemlich große Schwierigkeiten aufgetreten. Während es bisher immer gelang, unsere großen Ueberflüsse auf den ausländischen Märkten zu verwerten, sind jetzt gerade bei den größten Abnehmern, Deutschland und der Tschechoslowakei Hindernisse eingetreten. Deutschland hat wegen der zu geringen Devisenvorräte keine verfügbaren Zahlungsmittel, Kompensationsgeschäfte aber kommen nur schwer zustande. Ueberdies wurde die Einfuhr beschränkt, so daß oft monatelang nichts ausgeführt werden kann. In der Tschechoslowakei hat sich infolge der Erhöhung der Arbeitslosigkeit der Verbrauch von Selbwaren sehr verringert, während die Einfuhr schon lange nicht unser Käufer ist, weil unsere Ware dort zu teuer ist.

Auch der inländische Verbraucher dieses Artikels geht stetig zurück, da der beste Abnehmer der Selbwaren, der Industrie- und Bauarbeiter, immer weniger Verdien überdies macht sich auch schon die Einfuhr von Kunstböden bemerkbar. Infolgedessen befinden sich die Preise im Rückgange, trotzdem die Erzeugung während der Sommermonate immer geringer ist.

Auf dem Zagreber Markte notieren jetzt: dünne trodrene Rindsdärme 0.60 Dinar je Meter, gefüllene dicke Därme 2.50, Schweinsdärme 0.50, Rindsblase 3 Din je Stück, Rindsblasen 0.50, Schweinsblasen 0.25, Schafsdärme hübelweise (20 Meter) Kaliber 18-20 7, Rabiner 20-22 11, Kaliber über 22 15 Dinar; dicke Pferdodärme 4.50 Dinar je Meter.

## Wein- und Branntweinmarkt

Die flauere Tendenz in allen Produktionsgebieten macht sich nun auch auf dem Branntweinmarkt bemerkbar. Zagreb zieht lange dem allgemeinen Preisrückgange stand, da es auf die geringen Vorräte seines eigenen Erzeugungsbereiches an-

# Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

52

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. S.

„Reit von dir, Robert, daß du gekommen bist!“ sagte Liese Bergius, als sie den Zug verlassen und ihren Bruder begrüßt hatte. Sie maß ihn mit bewundernden Blicken. „Du bist ja in der Zwischenzeit schon ein ganz großer Junge geworden!“

Robert Bergius tat gekränkt. „Na, erlaube mal, wenn ich mich recht entsinne, bin ich sieben Jahre älter als du. Außerdem bin ich Privatdozent, merk dir das!“

„Darauf bildest du dir wohl allerlei ein!“ spottete Liese und belud ihn mit drei Koffern, einem Schirm, einer Hutkackel und einem Regenmantel.

„Gottlob, endlich wieder daheim in Berlin!“ rief sie fröhlich, als der vertraute Wärm der Weltstadt sie umring. Ihre Sinne tranken in vollen Zügen das Fluidum, das von den dampfenden, johlenden, brüllenden Straßen auf sie übersprang.

Robert Bergius eilte auf sein Bäckchen zu und entledigte sich des Gepäcks.

Liese trat neugierig heran. „Das ist also deine Urjula“, lachte sie, „von der du mir so begeistert geschrieben hast! Ein hübscher Wagen, nur ein bißchen arg klein!“

„Eben recht für mich schlau gewachsenen Jüngling! Aber nun sag mal, willst du wirklich nicht zu uns nach Hause kommen? Papa würde sich sehr freuen, dich wieder zu sehen. Er bittet dich zu kommen!“

Liese Bergius hob hilflos die Schultern. „Du weißt, Robert, daß ich meinen Dickkopf habe. Papa war ja damals so vollkommen überzeugt, daß ich ein unbrauchbares, faules und nichtsnutziges Geschöpf sei! Ich möchte

nicht Gefahr laufen, an jenen Krach erinnert zu werden!“

„Aber Liesel, warum denn so nachträglich? Das liegt doch so weit zurück, und inzwischen hast du ja Pappas Meinung überzeugend widerlegt!“

Lieses Züge bekamen einen Ausdruck trotziger Entschlossenheit. „Lassen wir das Thema! Zudem braucht mich Jenny im Augenblick notwendiger als ihr zu Hause!“

Während sie sich zwischen den Koffern eine Sitzgelegenheit erkämpfte, teilte sie ihm Frau Brenners Adresse mit. „Du wirst sie bei der Gelegenheit kennen lernen. Hoffentlich gefällt sie dir nicht zu gut!“

Robert Bergius verzog das Gesicht. „Zu Augenblick bin ich versorgt.“

Dann ließ er das Maschinchen burren, mit schillichem Stolz — und in der Tat, wenn es nach dem Spektakel ging, nahm es der Wagen mit jedem Achtschinder auf.

An der Ecke Charlotten- und Kochstraße hätte Robert um ein Haar den Verkehrsregeln über den Haufen gefahren. Daran war aber Liese schuld.

„Es kann sein, daß ich bald heirate“, hatte sie unvermittelt gesagt.

Unter vielen Entschuldigungen gelang es dem jungen Mann, den schimpfenden Beamtinnen zu beschwichtigen.

„Das hättest du mir in einer weniger verkehrreichen Gegend mitteilen können!“ brummte er. „Heiraten? Was du nicht sagst! Etwa — etwa diesen Zeitungsfriken?“

Liese machte ein bedeutsames Gesicht. „Ja, das klingt doch ganz hübsch: Frau Liese Hildebrand! Uebrigens, deine Erkundigungen stimmten haargenau. Mein gutes Hil-

debrandchen hat nämlich inzwischen Farbe befallen!“

„Es war kein Kunststück! Ich stellte auf dem Polizeipräsidium fest, daß von den drei Personen mit dem Namen Hans Hildebrand, die in Berlin gemeldet sind, der eine ein Transportarbeiter, der andere ein Schlächtermeister und der dritte ein Zeitungsreporter ist. Es konnte sich nur um diesen handeln. Die von dir angegebene Zulassungsnummer des Motorrades bestätigte es. — Seid ihr denn schon einig.“

„Wo denkst du hin? Ich glaube sogar, daß mir mein Teurer auskneifen will. Seit er in Berlin ist, werden seine Briefe immer kürzer und seltener. Aber ich werde mir den guten Jungen schon vornehmen!“

Frau Brenner war nicht zu Hause. Sie hatte aber für Liese ein paar flüchtige Zeilen hinterlassen, worin sie mitteilte, daß sie zu einer längeren Reise verpflichtet worden sei und voraussichtlich erst nach mehreren Wochen zurückkehren werde. Liese möge bis dahin von der Wohnung Besitz nehmen, die Birgitin sei unterrichtet. Und wenn sie Geld brauche, so finde sie das Nötige im Wäscheschrank unter dem blauen Pyjama.

„Da hast du ja ein feines Leben vor dir!“ scherzte Robert, als er ihr enttäushtes und trauriges Gesicht sah. „Oder — vielleicht willst du nun doch lieber zu uns kommen?“

Er merkte, daß sie unschlüssig war und begann mit verstärktem Eifer auf sie einzureden.

„Überleg es dir! Was willst du denn hier mitterfeelenallein in der fremden Wohnung? Das ist ja Unsinn! Was willst du denn treiben? Du kommst ja vor Langeweile um!“

Liese war müde.

„Lach mich erst einmal zur Bestimmung kommen, Robert! Vielleicht — finde ich mich eines Tages zu euch!“

Damit mußte sich Robert Bergius wohl oder übel fürs erste zufrieden geben. „Wir warten auf dich!“ sagte er.

Als er gegangen war, entledigte sich Liese

der Reisetasche, warf sich aufs Bett und schlief bis zum anderen Morgen. Sie hatte seit dreißig Stunden kein Auge mehr zugehtan.

Hans Hildebrand saß ahnungslos in seiner Redaktionsstube und verarbeitete die mit der Vormittagspost eingelaufene Korrespondenz. Sei es, daß sein Geist sich noch nicht weit genug von den Urlaubstagen entfernt hatte, oder daß Kollege Wendrich es in den letzten Tagen mit der Erledigung seiner Arbeiten nicht mehr allzu genau genommen hatte, jedenfalls hatte Hildebrand das Gefühl, als ob Berge von Arbeit auf seinen Schultern lasteten.

„Bin ich denn ein Ochse!“ schrie er unvermittelt seinen Kollegen an, einen jungen Menschen, der erst vor kurzem eingetreten war und nun seine Volontärzeit abfaß. Gustav Bauschlin hieß dieser neugebackene Jünger der Journalistik, und da er mit Hildebrands unverblühter Ausdrucksweise noch nicht vertraut war, glaubte er Grund zu haben, sein Gesicht in erschreckt abwehrende Falten zu legen.

„Nicht doch, Herr Hildebrand!“ meinte er schüchtern.

Hildebrands Antwort blieb aus, denn eben kam der Botenjunge herein und legte einen Anmeldebettel auf den Tisch. Seine Augen blitzten dabei verständnisvoll.

Hildebrand warf einen Blick auf den Zettel und erblickte. Das war doch —! Da sollte doch ein Donnerwetter —! Liese Bergius? Verflucht, so war die Böse also wirklich nach Berlin gekommen! War sie denn verrückt geworden?

„Führe die Dame ins Sprechzimmer! Sie möchte einen Augenblick warten!“

Liese Bergius mußte aber länger als einen Augenblick warten, bis Hildebrand mit seinen Gedanken hinreichend ins Reine gekommen war, um ohne allzu großen Widerstreit der Gefühle ins Sprechzimmer hinübergehen zu können.

(Fortsetzung folgt).

## Bei Grippe, Influenza und Verkühlung

empfehlen es sich, die übliche Massage vorzunehmen. Zur Massage ist »ALGA« zu empfehlen. Bei Grippe, Influenza und Verkühlung befeuchten Sie ein Tuch mit »ALGA« und reiben damit dem Kranken leicht Brust, Rücken, Hände, Füße, Hals und Stirne ein. Die Massage mit »ALGA« lindert die Schmerzen stark und erfrischt den Kranken. Nach der Massage tritt ein ruhiger und gesunder Schlaf ein. »ALGA« ist in Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

## Kleiner Anzeiger

- Verschiedenes**
- Weinlesefest bei Kučer in Studenci! Guter Wein, Haus-geselchtes, Würste, Beliebte Musikkapelle. Es ladet höf. ein Maria Smodiš. 10954
- Gesucht vorzüglicher Mittag- und Abendtisch. Antr. unter »Nähe vom Gymnasium« an die Verw. 10930
- Zukaufen gesucht!**
- Zusammenlegbares Eisenbett zu kaufen gesucht. Anträge u. »Gut erhalten« an die Verw. 10900
- Zu verkaufen**
- Herrnzimmer, fast neu, mit Klubgarnitur wegen Ueber-siedlung zu verkaufen. Unter »1200« an die Verw. 10900
- Pferde - Regenplachen, was-serdicht, mit Kummetspitz, 180 cm lang, per Paar Din. 450. Wagenplachen, imprä-gniert, jede Größe. — Gnišek, Glavni trg 6, Maribor. 10938
- Zu vermieten**
- Sonniges möbl. Zimmer an zwei Personen zu vergeben. Adr. Verw. 10919
- Hübsches, reines Zimmer, ru-hige, zentrale Lage. Gosposka 58/I links. 10953
- Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12/II links. 10951
- Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Kabinett, mit allem Kom-fort in der Koseskega ulica mit 1. November zu vermie-ten. Anzufragen bei Franjo Vrabl, Radvanjska c. 24. 10952

## Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,

welche blasse Wangen und schwache Ner-ven besitzen, sowie ohne Appetit sind. »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu ver-abreichen. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688

- Einzimmerige Wohnung zu vermieten. Anfr. beim Admi-nistrators Tvorniška 24. 10933
- 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfr. Glavni trg 4, Geschäft. 10955
- Reines möbl. Kabinett, separ.-Eingang, elektr. Licht, an-punktlichen Zahler billig zu vergeben. Schwab, Gregorčičeva 14, rückwärts. 10976
- Große Fünzimmerwohnung mit Badezimmer, renoviert, per sofort zu vermieten. — Adr. Verw. 10936
- Realitäten**
- Schöner Besitz in der Umge-bung zu verkaufen. Anzufragen bei Lešnik, Maribor, Orožnova 4. 10909
- Gesucht wird Zins- oder Ge-schäftshaus, prima Bauzu-stand, Zentrum der Stadt. — Anträge unter »118« an die Verw. 10866
- Neue Villa in Maribor weg. Uebersiedlung zu verkaufen. Unter »Einlagebuch« an die Verw. 10899
- Zu mietengesucht!**
- Alleinstehende Frau sucht Zimmer und Küche am lin-ken Draufer. Unter »Rein 19« an die Verw. 10968
- Suche gutgehendes Gasthaus samt Inventar und dazugehö-riger Wohnung in Maribor oder nächster Umgebung so-fort zu pachten. Geil, Zu-schriften unter »Rentabel« a. die Verw. 10874
- Wohnung, 2 Zimmer, am lin-ken Draufer sofort gesucht. Unter »Sonnig« an die Ver-waltung. 10925
- Magazinsräume, durchwegs gemauert, zu mieten gesucht. Anträge unter »Magazin« an die Verw. 10932

**Offene Stellen**

Friseurin, perfekt in Dauer-, Wasser- und Eisenondulation, wie Maniküren, gesetzkere Kraft, wird per sofort für aus-wärts gesucht, Ständiger Pos-ten. Anfragen bei Herrn Taus, Damenfriseur, Maribor, 10950

Fähigen Vertreter (Buchhal-ter) sucht »Sofra«, Maribor, Aleksandrova 43. 10903

**Kanada-Reinetten**  
und haltbare  
**Winteräpfel**  
kauft 10977  
And. Suppanz Maribor  
Alkerčeva 3, Telefon 2110.

**Einfamilien-Villa**  
steuerfrei  
schön gelegen, mit großem, schön gepflegtem Garten, in Maribor  
**zu verkaufen!**  
Anträge unter »Villa« an die Verw. 10589

**Tafeläpfel**  
kauft  
laufend größere Mengen Fir-ma »Karolina«, Zagreb, Eaka-čeva 8. 10978